

R 26-11



RUNDSCHREIBEN 1987/3



Verein der Diplom-Bibliothekare
an wissenschaftlichen Bibliotheken e. V.

Verein
Deutscher Bibliothekare e. V.

c/o Deutsches Bibliotheksinstitut
Bundesallee 184/185, 1000 Berlin 31
Postgiroamt Hamburg 294 86-208

Hessische Landes- und Hochschulbibliothek, Schloß
6100 Darmstadt
Postgiroamt München 3764-804

- Inhalt – Aus dem VDB** (Aus der Mitgliederversammlung am 11. 6. 1987 in Augsburg – Aus den Kommissionen: Rechtsfragen/Besoldung und Tarif – Verabschiedung von Prof. Dr. Josef Daum) S. 1
- Aus dem VdDB** (Protokoll der 38. ordentlichen Mitgliederversammlung am 11. 6. 1987 in Augsburg – Kassenprüfungsbericht – „Lokal – Regional – Überregional“: alles in einem VdDB – Vorstands- und Beiratswahlen – Unterstützung für ein bibliothekarisches Projekt in der 3. Welt – VdDB-regional) S. 3
- Aufruf – RUNDSCHREIBEN – Versand** S. 9
- Bibliothekarische Welt** (77. Deutscher Bibliothekartag in Augsburg: eine Kunstbetrachtung – Gemeinsame Arbeitsgruppe des VBB, VDB und VdDB zum Thema „Lehrer auf bibliothekarischen Planstellen“: erste Sitzung – Ein Bibliothekar bei den Onlinern – 250 Jahre Universitätsbibliothek – Fortbildung: Bibliotheksrecht – Bericht vom niederländischen Bibliothekskongreß – Französischer Bibliothekskongreß 1987 in Nantes – Arbeitskreis Menschenrechte und berufliche Solidarität – Deutscher Dokumentartag 1987) S. 7
- Personalnachrichten** S. 14 – **Anzeigen** S. 16

Aus dem VDB

Aus der Mitgliederversammlung des VDB am 11. Juni 1987 in Augsburg

Das vollständige Protokoll erscheint in ZfBB.

- Zum neuen Vorsitzenden des VDB wurde Dr. Günther Wiegand, Ltd. Direktor der UB Kiel, gewählt. Dr. Wiegand gehört dem Vereinsvorstand als 2. stellvertretender Vorsitzende seit 1985 an. Sein 1. Stellvertreter wurde Dr. Yorck Haase, der von 1985 bis 1987 das Amt des Vorsitzenden innehatte. Zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden wurde Dr. Engelbert Plassmann/Köln gewählt. Dr. Else Wischermann/Kiel wurde Schriftführerin. Das Amt des Kassenwarts bleibt in den Händen von Dr. Johannes Marbach/Hamburg.
- Durch die Zunahme von befristeten Stellen im Bibliotheksbereich ist die Zahl der arbeitslosen Bibliothekare gesunken. Stand vom 10. April: 26 arbeitslose – 16 männliche und 10 weibliche – Bibliothekare. Zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres waren noch 42 Kolleginnen und Kollegen arbeitslos. Eine sehr erfreuliche Entwicklung, wenn auch die meisten Stellen nur befristet angeboten werden. Die Arbeitsstelle ist von Ham-

burg nach Wolfenbüttel umgezogen. Dr. Georg Ruppelt bleibt weiterhin Ansprechpartner für arbeitslose Kolleginnen und Kollegen.

Er äußerte in der Mitgliederversammlung noch einmal die dringende Bitte, daß sich alle Kolleginnen und Kollegen die eine Stelle gefunden haben bei ihm melden und sich aus der Kartei streichen lassen, auch wenn es nur für kurze Zeit ist. Seine Vermittlertätigkeit kann nur erfolgreich sein, wenn die Kartei stimmt.

Neue Adresse: Herzog August Bibliothek, Postfach 1364, Lessingplatz 1, 3340 Wolfenbüttel

Aus den Kommissionen

- Kommissionen für Rechtsfragen des VDB
Tätigkeitsbericht 1986/87
- Besetzung der Kommission**
Als Mitglieder gehörten der Kommission im gesamten Berichtszeitraum an: Dr. Gödan (Hamburg), Vorsitzender: Havekost (Oldenburg), Dr. Meyer (Augsburg), Dr. Müller (Heidelberg), Prof. Dr. Plassmann (Köln). Dr. Kirchner (Karlsruhe)

und Dr. Dr. Sinogowitz (Erlangen) schieden nach ihrer Pensionierung 1986 aus der Kommission aus. Die Rechtskommission dankt beiden Kollegen für ihre langjährige, ideenreiche und engagierte Mitarbeit.

II. Abgehaltene Sitzungen

Die Kommission tagte zweimal im Anschluß an die Sitzungen der DBI-Rechtskommission, da beide Kommissionen fast identisch besetzt sind. Es fanden Sitzungen am 12. 9. 1986 in Erlangen und am 20. 2. 1987 in Heidelberg statt. Außerdem traf sich die Kommission am 20. 5. 1986 zu einer Sitzung während des Bibliothekartages in Oldenburg.

III. Behandelte Fragen

1. Anwärtersonderzuschlag für Bibliotheksreferendare

Die Kommission hat eine Stellungnahme erarbeitet, die in mehreren Fachblättern publiziert wurde (RUNDSCHREIBEN von VdDB und VDB 1986, Nr. 4, S. 6 f., Bibliotheksdienst 1986, H. 9, S. 856-859, Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für juristisches Bibliotheks- und Dokumentationswesen 1986, H. 2, S. 89-91). Die Kommission wies insbesondere darauf hin, daß Anwärter, die bereits ein (z. B. juristisches) Assessorexamen abgelegt haben, Anspruch auf individuelle Ermessensausübung seitens der Besoldungsbehörden haben, falls sie einen Anwärtersonderzuschlag für Bibliotheksreferendare beantragen. Es muß demnach in jedem Einzelfall von der Besoldungsbehörde geprüft werden, ob es sich bei dem betroffenen Antragsteller um einen besonders qualifizierten Anwärter handelt. Ablehnende Bescheide sind gerichtlich nachprüfbar. – Diese Stellungnahme hat eine ablehnende Reaktion einer betroffenen Behörde ausgelöst (Bibliotheksdienst 1987, H. 1, S. 121-123), zu der die Kommission noch Stellung nehmen wird.

2. Verhältnis Landesverbandssatzung zur Vereinssatzung

Die Kommission hat die ihr vorgelegte Neufassung der Satzung des Landesverbandes Baden-Württemberg des VDB im Auftrag des Vereinsausschusses überprüft und gebilligt. Diese Satzung war aufgrund von Empfehlungen der Rechtskommission geändert worden (siehe den vorjährigen Tätigkeitsbericht, RUNDSCHREIBEN von VdDB und VDB 1986, Nr. 3, S. 2-3, sub III. 2.a.) – Der Kommission liegen zu der kontroversen Frage des Verhältnisses Mitgliedschaft in einem Landesverband und im VDB zur Zeit keine weiteren Anfragen vor.

3. Gewährung von Dienstreisen und Dienstbefreiung zu Fortbildungsveranstaltungen, insbes. zum Deutschen Bibliothekartag

Die Kommission hat einen Vermerk zur steuerlichen Behandlung von Ausgaben anlässlich der Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen (z. B. Bibliothekartag) als **Werbungskosten** erarbeitet. Der Vermerk wurde im RUNDSCHREIBEN von VdDB und VDB 1987, Nr. 2, S. 10 f. veröffentlicht.

Die Arbeit an der Synopse der länderspezifischen Praktiken und Regelungen im Hinblick auf Dienstreisen und Dienstbefreiung wurde fortgesetzt.

4. Versetzung von Bibliothekaren auf berufsfremde Arbeitsplätze

Die komplizierte Frage, inwieweit es rechtlich zulässig ist, fachlich ausgebildete Bibliothekare gegen ihren Willen auf berufsfremde Arbeitsplätze zu versetzen, wurde weiterberaten. Angesichts einer für Bibliothekare günstigen Entscheidung des Verwaltungsgerichts Düsseldorf vom 22. 2. 1978 hält die Kommission die Anrufung der Gerichte nicht für aussichtslos. Die Kommission erarbeitet zur Zeit eine abschließende Stellungnahme, die zur Veröffentlichung bestimmt ist.

5. Einzelanfragen

Es wurden mehrere Einzelanfragen von Vereinsmitgliedern behandelt und beantwortet.

(Dr. Jürgen Christoph Gödan)
Vorsitzender

b. Aus der Sitzung der Besoldungs- und Tarifkommission am 9. 6. 1987 in Augsburg

1. Frau Schmiedeknecht ist vom Vereinsausschuß als neues Mitglied bestätigt worden (für Herrn Ubbens).

2. Beschäftigung von Lehrern in Bibliotheken

Es wird festgestellt, daß die relativ geringe Arbeitslosigkeit im Bibliotheksbereich ihren Hintergrund darin hat, daß weniger Referendare eingestellt werden. Da die Lehrer Anspruch auf das Referendariat haben, besteht die Gefahr, daß den Bibliotheken die Auswahlmöglichkeit genommen wird. Dieser Gefahr muß entgegen gewirkt werden.

Desweiteren muß sichergestellt werden, daß Lehrer als Bewerber für Bibliotheksaufgaben zumindest eine verkürzte Ausbildung absolvieren und nach den üblichen Richtlinien hierfür ausgewählt und geprüft werden. Die Lehrer müssen fachlich gleichwertig den entsprechenden Bibliotheksgruppen fortgebildet sein. Das gilt auch bei der Verlagerung von Stellungen aus dem Schulbereich bzw. Hochschulbereich in die Bibliotheken.

3. Angelegenheiten des Besoldungsdienstalters und der ruhestandsfähigen Dienstzeit sind von der Kommission zu behandeln. In Einzelfällen soll Beratungshilfe gegeben werden. Betroffene sollten diesbezüglich Entscheidungen ihrer Dienststellen oder auch der Gerichte bei streitigen und unstreitigen Regelungen mitteilen. Insbesondere von Interesse sind Fälle, in denen die Frage der Anerkennung der Promotionszeit oder sonstiger Prüfungszeiten und zusätzlicher Ausbildungen in Frage steht soweit diese Prüfungen nicht oder nicht mehr als unabdingbare Einstellungsvoraussetzungen für den Beruf angesehen werden.

4. Das Bundesbesoldungsgesetz vom 30. 12. 87 bringt nach Einschätzungen der Kommission keine neuen Benachteiligungen der Bibliothekare gegenüber dem bisherigen Stand.

5. Die Frage der Frauengleichstellung soll in Berlin als ein Hauptpunkt einer öffentlichen Sitzung behandelt werden. Zur Klärung der Situation der Frau im höheren Bibliotheksdienst soll eine Erhebung und Auswertung nach Ämtern, Funktionen und Geschlecht erfolgen, und zwar zunächst auf der Grundlage der Daten des Jahrbuchs.

(Hermann Havekost)

Verabschiedung von Prof. Dr. Josef Daum



Am 25. Februar 1987 wurde Ltd. Bibliotheksdirektor Prof. Dr. Josef Daum, Chef der UB Braunschweig seit 1967, durch den Präsidenten der TU Braunschweig aus dem aktiven Dienst verabschiedet. In der Feierstunde, zu der viele Kollegen aus anderen Bibliotheken angereist waren, konnte Prof. Daum auch die Glückwünsche des Vereins Deutscher Bibliothekare, dem er von 1977-1979 vorstand, durch den 1. stellv. Vorsitzenden Dr. R. Frankenberger (auf dem Foto links) entgegennehmen.

Der Nachfolger im Amt, Bibliotheksdirektor Dr. D. Brandes überreichte Daum die von den Mitarbeitern und Kollegen gewidmete 260 S. umfassende Veröffentlichung „15 Jahre im eigenen Hause. Aus der Arbeit der Universitätsbibliothek Braunschweig 1971-1986.“
(Foto: Hering)

Aus dem VdDB

Protokoll

der 38. Ordentlichen Mitgliederversammlung des VdDB am 11. 6. 1987 in Augsburg.

Beginn: 9.05 Uhr
Ende: 12.10 Uhr
Anwesend: 180 Mitglieder, 3 Gäste
Versammlungsort: Hörsaal 1 der Neuen Universität Augsburg
Versammlungsleiter: Helga Schwarz (Vorsitzende)

Die Tagesordnung lautet:

- I Berichte und Regularien
 - TOP 1 Fragen zum Jahresbericht
 - TOP 2 Fragen zum Kassenbericht
 - TOP 3 Entlastung des Vorstandes
 - TOP 4 Berichte über die Kommissionsarbeit
 - TOP 5 Berichte der Beiräte
 - TOP 6 Reorganisation der bibliothekarischen Verbandsarbeit
 - TOP 7 Anträge der Mitglieder
 - TOP 8 Verschiedenes
- II Cristina Merenyi (Bibliothek des Amerika-Hauses, Stuttgart): Bibliothekar in USA – seine Ausbildung und vielfältigen Berufsfelder. Referat und Diskussion.

Nach der Begrüßung der Mitglieder stellt Frau Schwarz Vorstand und Beiräte vor. Sie dankt dem Ortskomitee für die geleistete Arbeit. Die Versammlung gedenkt der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder.

- I Berichte und Regularien
 - TOP 1: Fragen zum Jahresbericht

Der Jahresbericht des VdDB wurde abgedruckt im RUNDSCHREIBEN 1987/2. Ergänzend weist Frau Schwarz auf Schwierigkeiten beim Versand des RUNDSCHREIBENS hin. Die damit beauftragte Firma arbeitet Adressenänderungen mit erheblicher Verzögerung ein. Ein Firmenwechsel zieht neue Probleme nach sich. Um den Adressenpool des VdDB zu nutzen, ist es aus Gründen des Datenschutzes erforderlich, die schriftliche Einwilligung aller Mitglieder zur Weitergabe der Adressen auf Magnetband einzuholen.

Frau Sobottke regte eine pauschale Einverständniserklärung der Mitgliederversammlung an, die jedoch für den Datenschutzbeauftragten nicht ausreicht.

Mit 6 Gegenstimmen und 6 Enthaltungen beschließt die Mitgliederversammlung, daß der Rundschreibenversand an eine andere Firma übergeben wird, die sich des Datenpools auf Magnetband bedient. Einverständniserklärungen gehen den Mitgliedern mit dem nächsten Rundschreiben zu.

Weiterhin berichtet Frau Schwarz über die Gründung einer Arbeitsgruppe der Personalverbände, die sich mit dem Einsatz von Lehrern in Bibliotheken befaßt. Als Diskussionsgrundlage dient die Denkschrift des DBV.

Herr Steinhagen fragt nach dem Inhalt, der kurz von Frau Schwarz und Herrn Papendieck kontrovers erläutert wird.

Weiterhin fragt Herr Steinhagen nach der Zusammenarbeit mit VDB und VBB. Frau Schwarz berichtet, daß die Vorsitzenden jeweils zu den Vorstandssitzungen der anderen Vereine eingeladen werden, was für Kooperation und Informationsfluß sehr wünschenswert sei.

TOP 2: Fragen zum Kassenbericht

Der Kassenbericht 1986 und der Haushaltsvoranschlag 1987 wurden im RUNDSCHREIBEN 1987/2 veröffentlicht, außerdem während der Mitgliederversammlung noch einmal mit Hilfe von Folien verdeutlicht.

- a) Fragen zum Kassenbericht 1986 werden nicht gestellt.
- b) Fragen zum Haushaltsvoranschlag 1987
 - Gefragt wird nach der Höhe des Vereinsvermögens im Haus-

haltsvoranschlag, das wesentlich geringer als im Vorjahr erscheint. Frau Volle weist darauf hin, daß z. B. die Länderanteile in voller Höhe ausgewiesen werden müssen, erfahrungsgemäß aber nie aufgebraucht werden.

Weiterhin erinnert Frau Volle erneut an die Vorzüge des Beitragseinzugsverfahrens.

Herr Arlt, Münster, verliest den Bericht der Kassenprüfer, der als Anlage dem Protokoll beigelegt wird.

TOP 3: Entlastung des Vorstandes

Frau Werner, Beirätin für Bayern, beantragt die Entlastung des Vorstandes. Der Antrag wird bei Enthaltungen der Vorstandsmitglieder angenommen.

TOP 4: Berichte über die Kommissionsarbeit

1. Kommission Ausbildung und Beruf, Frau Huthloff

Ein ausführlicher Bericht über die Kommissionsarbeit wurde im RUNDSCHREIBEN 1987/2 abgedruckt.

Frau Huthloff berichtet außerdem über die veränderte Form der Mitgliederversammlung und den neuen Vereinsstand, die auf die Initiative der Kommission zurückgehen.

Weiterhin geht Frau Huthloff auf die beiden Sitzungen der Kommission ein, die auf dem diesjährigen Bibliothekartag stattfinden. Zu den Arbeitsfeldern der Kommission gehört die Beobachtung der Ausbildungsgänge an den einzelnen Lehrinstituten und ihre kritische Würdigung.

Frau Huthloff bittet die Mitglieder um aktive Mitarbeit in der Kommission. Gesucht wird vor allem ein neues Mitglied aus Nordrhein-Westfalen oder Bayern.

Sie dankt Herrn Hoffmann, Stuttgart, der zum 30. 6. 1987 aus der Kommission ausscheidet, für die geleistete Arbeit.

Frau Kampers, Bremen, dankt Frau Knüppel für die Betreuung des Vereinsstandes.

2. Kommission Besoldung und Tarif, Frau Jedwabski

Auch der Bericht dieser Kommission wurde im RUNDSCHREIBEN 1987/2 veröffentlicht.

Einen Schwerpunkt der Kommissionsarbeit bildet die Beantwortung von Fragen zum Thema Teilzeitarbeit und Beurlaubung und deren Konsequenzen. Frau Jedwabski stellt „Frauenförderung“ als Thema der Kommission für den Bibliothekskongreß 1988 in Berlin vor und bittet um Anregungen aus den Reihen der Mitglieder.

3. Kommission Neue Technologien, Frau Preuß

Frau Preuß verweist auf den Kommissionsbericht im RUNDSCHREIBEN 1987/2. Sie berichtet außerdem, daß pünktlich zum Bibliothekartag die Ergänzungslieferung zur VdDB-Veröffentlichung „Ausgewählte Literatur zu neuen Technologien“ fertig geworden ist.

4. Arbeitsgruppe „Lehrer auf bibliothekarischen Planstellen“, Frau Heinen

Am 12. 5. 1987 fand die erste Sitzung der Arbeitsgruppe, bestehend aus Frau Heinen und Frau Rützel (VdDB), Herrn Havekost und Herrn Ziegler (VDB) und Frau Dankert und Frau Gnoyke-Siebert (VBB) in Hamburg statt. Havekost und Gnoyke-Siebert waren bei der 1. Sitzung jedoch verhindert. Ziel und Sitzung war ein Erfahrungsaustausch, Arbeitsgrundlage die Denkschrift des DBV. Als Ergebnis der ersten Sitzung ist eine generelle Ablehnung der Beschäftigung von Lehrern in Bibliotheken festzuhalten.

Ergänzend dazu berichtet Herr Popst über „Fortbildungsveranstaltungen“ für Lehrer an der Bibliotheksschule München.

Frau Heinen fordert die Mitglieder auf, Informationen zu diesem Komplex an die Arbeitsgruppe weiterzugeben.

TOP 5: Berichte der Beiräte

1. Frau Euler, Hessen

Frau Euler berichtet über erste Kooperationsbemühungen zwischen den Personalverbänden in Hessen mit dem Ziel gemeinsamer Fortbildungsveranstaltungen.

2. Herr Kuhlmeier, Niedersachsen

Herr Kuhlmeier referiert über zahlreiche Aktivitäten wie Exkursionen, Besichtigungen, Mitgliederversammlungen, Stammtisch etc. Weiterhin trägt er Überlegungen zu einer effektiven Gestaltung der Beiratstätigkeit vor.

TOP 6: Reorganisation der bibliothekarischen Verbandsarbeit

Im Rundschreiben 1987/2 sind das Modell der Arbeitsgruppe der Personalverbände „Reorganisation der bibliothekarischen Verbandsarbeit“ und die Überlegungen des DBV abgedruckt.

Frau Usemann-Keller und Herr Kuhlmeier, die Arbeitsgruppenvertreter des VdDB, berichten über den augenblicklichen Stand der Bemühungen. Die Arbeitsgruppe hat sich mittlerweile mit zwei Vertretern des DBV zu einem Informationsgespräch getroffen, um eine Annäherung beider Modelle zu erreichen. Wie Herr Kuhlmeier berichtet, sind die Modelle als Basis für eine Weiterarbeit zu betrachten. Das Arbeitsgruppenmodell, das als Folie nochmals vorgestellt und erklärt wird, sei durchaus entwicklungsfähig, wobei über alle Punkte noch diskutiert werden könne. Stellungnahmen aus Kollegenkreisen bleiben aus.

Über Weiterentwicklungen auf dem Gebiet der Reorganisation der bibliothekarischen Verbandsarbeit wird weiterhin per RUND-SCHREIBEN informiert werden.

TOP 7: Anträge der Mitglieder

Anträge der Mitglieder liegen nicht vor.

TOP 8: Verschiedenes

1. Frau Nafzger-Glöser, stellvertretende Vorsitzende der Fortbildungskommission des DBI, stellt kurz die Arbeit der Kommission vor und bittet um das Ausfüllen von Fragebogen zum Fortbildungsbedarf. Ziel ist die Verbesserung des Fortbildungsangebotes.

2. Frau Werner, Beirätin für Bayern, München, weist auf die schlechte Beförderungssituation in Bayern hin. Sie möchte dem Bayerischen Landtag eine Petition einreichen und stellt das weitere Vorgehen vor.

3. Herr Straßner, Sipplingen, gibt ein Statement über die positiven Entwicklungen des VdDB in den letzten Jahren ab und fordert die jüngeren Kollegen zur aktiven Mitarbeit auf.

Frau Schwarz stellt die Referentin der diesjährigen Mitgliederversammlung vor.

II Cristina Merenyi: Bibliothekar in USA – seine Ausbildung und vielfältigen Berufsfelder.

Nach Beendigung des Referats schließt Frau Schwarz die Mitgliederversammlung.

Angelika Kußler

Christel Euler

(Stellvertretende Schriftführerin)

Helga Schwarz

(Vorsitzende)

„Lokal – Regional – Überregional“ – alles in einem: VdDB

Unter diesem der Themenstellung des Augsburger Bibliothekartages angemessenen Motto präsentiert sich der VdDB dieses Jahr erstmalig mit einem professionellen Messe-Stand. Er erwies sich ebenso werbewirksam wie praktisch: eine geschlossene Tischplatte, unter der die Kollegen, die den Stand betreuen nicht nur Platz für ihre Beine finden – Ablageflächen, Regale, Schirmständer – alles dabei! An den augenfälligen Wandflächen wird über Ziel und Inhalt der Vereinsarbeit Auskunft gegeben – die

Texte wurden im Sinne der in der Werbung so beliebten und wirksamen „Corporate Identity“ dem neuen Werbefaltblatt in verkürzter Form entnommen:

Fortbildung: Deutscher Bibliothekartag – Veranstaltungen auf Länderebene – Veröffentlichungen aus der Kommissionsarbeit

VdDB Regional: Beiräte in allen Bundesländern als mitgliedersnahe Ansprechpartner für Fortbildung und Erfahrungsaustausch

Sacharbeit: Ausbildung und Beruf – die Kommission bewertet Ausbildungs- und Berufsinhalte in ihrer Wechselwirkung mit der Berufspraxis und entwickelt sie fort

Besoldung und Tarif – die Kommission verfolgt die Tarif- und Besoldungsentwicklung und versteht sich als Ansprechpartner für die Mitglieder

Neue Technologien – die Kommission beobachtet den Einfluß neuer Technologien auf die Berufspraxis und zeigt Konsequenzen auf

VdDB: Spezialisten für das Berufsfeld Diplom-Bibliothekar an wissenschaftlichen Bibliotheken

Der Spruch zum Bibliothekartag (s. Überschrift) kann und soll jedes gewechselt werden und auf das jeweilige Bibliothekartagsthema Bezug nehmen.



(Foto: Christine Knüppel, Kiel)

(Red)

Vorstands- und Beiratswahlen im VdDB

Die gegenwärtige Amtsperiode des Vorstandes und Beirates des VdDB endet nach § 7.2 und § 8.2 der Satzung am 30. Juni 1987.

Nach § 11.2 der Satzung sind die Wahlen schriftlich vorzunehmen, wenn für ein Amt mehr als ein Vorschlag vorliegt und wenn der einzige Kandidat für das Beiratsamt dieses Amt noch keine volle Amtszeit innehatte (§ 8.2).

Liegt nur ein Vorschlag für die Vorstands- und Beiratswahl vor, und hatte das Beiratsmitglied dieses Jahr bereits eine Amtszeit inne, entscheidet die Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit darüber.

Wahlvorschläge können von jedem Vereinsmitglied bis zum 31.12.1987 schriftlich und formlos bei dem zuständigen Wahlleiter eingereicht werden. Dem Wahlvorschlag ist die Einverständniserklärung des vorgeschlagenen Kandidaten beizulegen.

Bei der Vorstandswahl ist ein Listenvorschlag für die gleichzeitige Wahl des Vorsitzenden, des Kassenwarts und des Schriftführers, ggf. auch der stellvertretenden Vorsitzenden zulässig, aber nicht erforderlich.

Die Kandidaten für das Beiratsamt (Landesvertreter) sollen laut Satzung ihre ständigen Vertreter, über die nicht abgestimmt wird, vor der Wahl benennen.

Das Beiratsmitglied wird von den in seinem Bundesland tätigen bzw. ansässigen Mitgliedern des Vereins gewählt. Wünscht ein Mitglied, das nicht berufstätig ist, in einem anderen Bundesland als in dem mit dem derzeitigen Wohnsitz zu wählen, muß der Vorstand darüber bis zum 31. 12. 1987 informiert werden. Das gleiche gilt für die im Ausland lebenden Mitglieder, die sich ggf. an den Beiratswahlen beteiligen möchten.

Zur ordnungsgemäßen Durchführung der Wahlen bitten wir alle Mitglieder, die entsprechenden Passagen der Satzung und die Wahlordnung zu beachten.

Die Mitglieder der Wahlausschüsse werden im nächsten RS bekanntgegeben.

Unterstützung für ein bibliothekarisches Projekt in der 3. Welt

Angeregt durch die IFLA, die ein sog. „Kernprogramm“ zur Förderung des Bibliothekswesens in der 3. Welt initiiert hat, möchten die drei bibliothekarischen Personalverbände in der Bundesrepublik ebenfalls ein bestimmtes Projekt des Bibliothekswesens in einem Entwicklungsland unterstützen.

Die Vorstände von VDB, VdDB und VBB haben die IFLA gebeten, ein bestimmtes Projekt vorzuschlagen, für das die drei Vereine ab 1988 zusammen etwas 5.000 DM jährlich (also etwa 1.650 DM pro Verein) aufwenden wollen.

Das IFLA – Generalsekretariat in Den Haag hat ein lateinamerikanisches Projekt vorgeschlagen, wo besonders die öffentlichen Bibliotheken und die Bibliothekarausbildung der Förderung bedürfen.

An der Library Science Faculty der Universität Javeriana in Bogotá haben der Dekan Prof. Pedraza und sein Amtsvorgänger Prof. Ariosa ein Projekt begonnen, das die Erstellung von Unterrichtsmaterialien in spanischer Sprache für angehende Bibliothekare zum Ziel hat.

- Der größte Teil der erforderlichen – qualitativ den Ansprüchen genügenden – Unterrichtsmaterialien liegt nicht in spanischer Sprache vor und viele Studenten können nicht genug Englisch, um anglo-amerikanische Fachliteratur zu lesen.
- Ein Reader mit Übersetzungen wichtiger anglo-amerikanischer Zeitschriftenaufsätze, die auch für Kolumbien relevant sind, soll zusammengestellt werden.
- Darüber hinaus muß auch eigenes Material erarbeitet werden, denn selbst gute, ins Spanische übersetzte Lehrbücher, genügen den Anforderungen nicht, die die Situation in den lateinamerikanischen Millionenstädten erfordert. Insbesondere für die Arbeit von Bibliothekaren öffentlicher Bibliotheken in Slums und Favelas ist ein spezielles Training notwendig und die Lage in diesen Gebieten ist mit keiner anderen Region in der Welt vergleichbar. Die Universität Javeriana will für solche Spezialmaterialien die theoretischen Grundlagen erarbeiten.

Zur Zeit werden in einer Feasibility-Studie folgende Fragen untersucht:

- welche Zeitschriftenartikel sollen ausgewählt werden und wie?
- wie löst man das Copyright-Problem?
- wie sollen die Übersetzungen bewerkstelligt werden (Personal, zeitlicher und finanzieller Rahmen)
- was wird das ganze Projekt kosten und wieviel können die Partner in Kolumbien selbst aufbringen?
- wie hoch soll der Verkaufspreis der fertigen Materialien sein?
- wie können die etwa 30 anderen Ausbildungsinstitute in Latein-Amerika in dieses Projekt einbezogen werden, zumindest als Käufer?

Neben dieser Feasibility-Studie soll als erstes ein Test-Reader hergestellt werden. Für beides wird um Unterstützung gebeten.

Hier haben also die Kollegen in Kolumbien ihre Sache schon selbst in die Hand genommen und benötigen nun ideelle und materielle Hilfe.

Leider erlaubt die Satzung des VdDB keine Verwendung von Mitgliedsbeiträgen für diesen Zweck. Der § 2 der Satzung definiert als Vereinszweck ... die beruflichen Interessen seiner Mitglieder wahrzunehmen und § 4 bestimmt, daß der Mitgliedsbeitrag so zu bemessen ist, daß der Verein seine Aufgaben erfüllen kann.

Dennoch möchte sich der VdDB aus der gemeinsamen Aktion der Personalvereine nicht ausklinken. Wir bitten deshalb die Mitglieder, durch persönliches Engagement dazu beizutragen, daß die benötigte Summe durch freiwillige Spenden zusammenkommt.

Vor allem müßte sich ein VdDB-Mitglied bereiterklären, die Organisation dieser Aktion für den VdDB zu übernehmen, d. h. die Spenden der Mitglieder zu verwalten und ein eigenes Spendenkonto dafür einzurichten.

Bei dieser Aufgabe und bei der notwendigen Werbung und Öffentlichkeitsarbeit wird der Verein jede nur mögliche Unterstützung gewähren. Interessierte Mitglieder bitte ich, sich bei mir zu melden.

Helga Schwarz

Kassenprüfungsbericht für 1986

1. Die Prüfung der Kasse des Vereins der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e. V. für das Rechnungsjahr 1986 wurde am Dienstag, dem 28. April 1987, in der Wohnung der Kassenwartin Frau Bärbel Volle, Dorfstr. 1 in 4403 Senden-Ottmarsbocholt, von den gewählten Kassenprüfern Herrn Andreas Arlt und Herrn Peter Samulski aus Münster ordnungsgemäß durchgeführt.
2. Zur Prüfung wurden vorgelegt
 - das Kassenbuch mit den Eintragungen über sämtliche Ein- und Auszahlungen,
 - alle Rechnungsbelege und Quittungen über Einnahmen und Ausgaben sowie die Buchungsbelege über die Kostenbewegungen des Jahres 1986,
 - das Postspargbuch sowie Kontoauszüge des Postscheck-Kontos, der Festgeld- und Bankkonten.
3. Anhand dieser Unterlagen wurde im Stichprobenverfahren festgestellt, daß die Eintragungen ins Kassenbuch anhand der prüffähigen Belege äußerst korrekt, vollständig sowie sehr klar und übersichtlich vorgenommen, alle Kassenvorgänge ordnungsgemäß uns sehr sauber durchgeführt worden waren. Alle Belege waren vollständig vorhanden, durchlaufend nummeriert und abgeheftet. Der Bestand konnte anhand der entsprechenden Kontobelege einwandfrei nachgewiesen werden.
4. Zu Beanstandungen gab es nicht die geringste Veranlassung. Aufgrund der durchgeführten Prüfung wird Frau Bärbel Volle bescheinigt, daß Rechnungsstellung und Belegführung vollständig sowie sachlich und rechnerisch richtig waren.
5. Die Kassenprüfer wiederholen an dieser Stelle ihre bereits im Vorjahr geäußerte Kritik, daß bisher erst ca. 56 % der Mitglieder ihre Beitragszahlungen per Lastschrift- bzw. Einzugsverfahren abwickeln und dadurch der Kassenwartin ihre Arbeit erheblich erschweren. Die Kassenprüfer richten daher erneut an alle dem Lastschriftverfahren noch nicht angeschlossenen Mitglieder die dringende Bitte und nachhaltige Empfehlung, dem Verein die Einzugsermächtigung zu erteilen, damit Frau Volle unnötiger Arbeits- und Verwaltungsaufwand erspart bleibt, der für andere Tätigkeiten wirksamer und sinnvoller eingesetzt werden könnte.
6. Es ist abschließend ein besonderes Anliegen der Kassenprüfer, Frau Volle Dank und Anerkennung für ihre äußerst engagierte und vorbildliche Arbeit auszusprechen, die sie zum Wohle des gesamten Vereins mit ausgeprägtem Verantwortungsgefühl unter stetiger Beachtung äußerster Sparsamkeit geleistet hat.

Die Kassenprüfer

(Andreas Arlt)

(Peter Samulski)

Auf der Mitgliederversammlung in Augsburg gaben zwei Beiräte ausführlichen Bericht über ihre Arbeit. Neben den Beiratsaktivitäten stellte der Bericht aus Niedersachsen grundsätzliche Überlegungen zur Beiratsarbeit und ihren Problemen an. Zwecks gegenseitiger Anregung wird er im Folgenden – von der Redaktion stark gekürzt und überarbeitet – wiedergegeben.

Beirat's Freud und Beirat's Leid ...

Niedersachsen, ein großes Bundesland, ein Flächenland, das zweitgrößte der Bundesrepublik. Viele Schwierigkeiten und Probleme, mit denen wir zu kämpfen haben, und auf die ich im folgenden – wenigstens teilweise – noch zu sprechen kommen werde, resultieren aus diesem Umstand. Ein Vereinsmitglied aus Wilhelmshaven, daß an einer Veranstaltung in Göttingen teilnehmen möchte, hat eine Anreise von 332 km, hin und zurück also 664 km. Aber auch nach Hannover sind es noch 222 km, einfache Fahrt wohlgemerkt. Von Hannover nach Lüneburg sind es 134 km, nach Osnabrück 135 km, nach Oldenburg 160 km. Aber nicht alle Aktivitäten finden in Hannover statt, und so beinhaltet jede Veranstaltung für ein interessiertes Mitglied einen erheblichen Aufwand an Zeit und Geld! Nachmittags- oder Abendveranstaltungen sind unter diesen Umständen fast nicht durchführbar. Somit nimmt es nicht wunder, daß der Kern der aktiven Mitglieder aus dem Viereck Hannover – Braunschweig – Clausthal-Zellerfeld – Göttingen stammt.

Es gibt keine Rezepte ...

Nun hat, das Land Niedersachsen eine reiche Bibliothekslandschaft, die ihren Schwerpunkt zwar in dem genannten Viereck hat, sich aber nicht darin erschöpft. Somit gibt es verständliche Schwierigkeiten die Kollegen aus den Weiten des Niedersächsischen Nordens und Westens zu erreichen. Ein Rezept, wie diese Mitglieder stärker in das regionale Vereinsleben eingebunden werden könnten, ist mir leider auch noch nicht eingefallen. Ich bemühe mich aber durch regelmäßige Einladungen und Berichte in der Rubrik: „Neues aus Niedersachsen“ im RUNDSCHREIBEN das Interesse wachzuhalten, ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zu vermitteln, und zur Teilnahme zu motivieren. Wie beneide ich meine Beiratskollegen aus den Stadtstaaten um ihren geographischen Vorteil.

Beirat's Freud – Mitgliederzahlen

Die Zahl der Mitglieder beträgt derzeit 243. Mitte 1986 betrug sie 222, Mitte 1985 203. Das entspricht einer Netto-Steigerungsrate von etwa 9,5 % pro Jahr, mithin haben auch wir teilgenommen an der erfreulichen Aufwärtsentwicklung des VdDB in den letzten Jahren. Diese Entwicklung läßt sich auch ablesen an dem Anteil der berufstätigen zu den nicht berufstätigen Mitgliedern. Mitte 1987 beträgt das Verhältnis 173 Aktive zu 70 Nichtberufstätigen; in Prozenten ausgedrückt sind das 71 zu 29 %. Mitte 1985 betrug das Verhältnis 149 zu 73 oder 67 zu 33 %. Das heißt doch, daß der Verein in den letzten Jahren an Attraktivität gerade bei den jüngeren Kollegen und Berufsanfängern erheblich zugenommen hat. Durch die Brille des Demoskopengesehen, sicherlich ein erfreulicher Trend. Und da ein Erfolg bekanntlich viele Väter hat, möchte ich diese Entwicklung zu einem kleinen Teil auch unserer Arbeit vor Ort zuschreiben. Ein weiterer Trend, der sich ganz deutlich ablesen läßt, ist der, daß immer mehr Mitglieder in kleinen Einheiten – als Einzelkämpfer –, in Instituten, in Werksbibliotheken oder Dokumentationsstellen unterkommen. Dies ist sicherlich auch ein Erfolg, den die niedersächsische Form der Ausbildung möglich gemacht hat.

Arbeitsschwerpunkte

Ein wichtiger Gesichtspunkt unserer Arbeit war von Anfang an, die Verkrustung und Isolierung der verschiedenen Dienste in den Bibliotheken aufzubrechen und zu überwinden helfen, besonders natürlich die zwischen gehobenen und höheren Dienst. Deshalb haben wir, lange vor dem Erscheinen des ersten „Sonntag-Papiers“ die praktische Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Landesvorsitzenden des VDB-Niedersachsen gesucht und praktiziert. Diese Entwicklung hat im Laufe der Jahre dazu geführt, daß alle größeren Veranstaltungen von beiden Verbänden gemeinsam getragen werden. Zum einen erleichtert das die Organisation zum anderen werden Berührungsängste abgebaut. Schon deshalb werden nach Möglichkeit alle Veranstaltungen mit einem geselligen Beisammensein, dem sogenannten Stammtisch, beschlossen. Das muß nicht zu Verbrüderungen führen, aber es hilft doch, ganz zwanglos miteinander umzugehen und Kontakte herzustellen. Insoweit sehe ich hier eine Möglichkeit den täglichen Umgang zu erleichtern und von der Basis her die Bemühungen der Vereinsspitzen zur Koordinierung der Verbandsarbeit wirksam zu unterstützen.

Schwerpunkte des Programms waren und sind natürlich Besuche von Bibliotheken, um hierdurch den Kollegen in eigener Anschauung ein Bild der niedersächsischen Bibliotheksregion zu vermitteln. Auf der anderen Seite, quasi im Beiprogramm, wollen wir Institutionen oder Firmen vorstellen, die den Bibliotheken verwandt sind, oder ihnen zuarbeiten. Das dabei vermittelte Hintergrundwissen führt zu einem besseren Verständnis des eigenen Berufsumfeldes.

Seit Herbst letzten Jahres gibt es verstärkt Bestrebungen das Zweiverhältnis VDB-VdDB zu einem Dreiecksverhältnis unter Einschluß des VBB zu erweitern. So begrüßenswert die Entwicklung zu beurteilen ist, so zeichnen sich doch ganz praktische Probleme ab. Zum einen divergiert die Interessenslage nicht unerheblich, zum anderen stoßen wir bei unseren Exkursionsprogrammen, schneller als uns lieb ist, an quantitative Grenzen. Größer als 30 bis maximal 40 Personen sollte eine Gruppe nicht sein, um noch die Möglichkeit individueller Programmabläufe zu bieten.

Ganz eindeutig zu kurz gekommen ist bislang die klassische Fortbildung. Das hat mehrere Gründe, einmal ist im Lande Niedersachsen die Fortbildung im Regelfall Aufgabe der Niedersächsischen Bibliotheksschule, zum anderen ist der organisatorische Aufwand für eine einzelne ehrenamtliche Kraft doch erheblich. Trotzdem möchte ich im Herbst des Jahres nach Möglichkeit mit einem Seminar über Erwerbungsfragen beginnen. Das Problem sind nicht die Inhalte und die Referenten, sondern die einigermaßen kostengünstige Unterbringung in Verbindung mit der notwendigen Infrastruktur. Bei den eingangs angesprochenen Entfernungen lassen sich solche Programme nicht als Tagesveranstaltungen durchführen. Wünschenswert wäre, wenn von derartigen Veranstaltungen eine Initialzündung zur Gründung problemorientierter Arbeitskreise ausgehen würde.

VdDB Regional und DBV

Wo wird der VdDB-Niedersachsen sonst noch tätig? Wichtig ist die Mitarbeit im Landesverband Niedersachsen des DBV. Auf Grund der DBV-Satzung sind wir kein permanentes Mitglied, man mag das bedauern, aber wir werden doch zu allen Sitzungen eingeladen, die der Vorbereitung regionaler Bibliothekstage dienen. Auf diesen Sitzungen bemühen wir uns, unsere Interessen und die der wissenschaftlichen Bibliotheken zu vertreten, und nach Möglichkeit auch durchzusetzen. So sind wir in den letzten Jahren als Mitveranstalter der norddeutschen, beziehungsweise niedersächsischen Bibliothekstage aufgetreten, 1984 in Göttingen, 1985

in Lüneburg, 1986 in Bad Bevensen und im Herbst diesen Jahres wiederum norddeutsche Bibliothekstage in Bremen. Ebenso wichtig wie die praktische Mitarbeit ist mir aber die Schiene zur politischen Ebene. Wünschenswert wäre eine Erweiterung der DBV-Satzung, die auf regionaler Ebene eine permanente Mitarbeit der Personalvereine und anderer im LuD-Bereich tätigen Verbände zulassen würde. Das hätte den Effekt der Bündelung der Kräfte, und wir kämen automatisch zu einem Forum, wo sich alle betroffenen Verbände untereinander austauschen könnten, ohne daß es der Neugründung wie auch immer gearteter Dachverbände bedürfte.

Erfolgreiche Proteste

So haben wir in den vergangenen Wochen dem DBV-Niedersachsen zugearbeitet, als es galt, die Landesregierung von den unsäglichen Sparbeschlüssen abzubringen. Inzwischen übte selbst der Präsident des Landesrechnungshofs Kritik am Vorgehen der Landesregierung als er feststellte: Ein nachhaltiger Personalabbau setzt einen Aufgabenabbau voraus, wichtige Aufgaben könnten derzeit nicht erfüllt werden, weil das Personal ständig überlastet sei.

In diesen Tagen läuft ein weiterer Protest gegen die Schließung der Fachstellen für öffentliche Bibliotheken bei den vier Regierungsbezirken. Die Stellenwiederbesetzungssperre ist vor einer Woche aufgehoben worden, wobei wir uns klar sein müssen, daß dieser Erfolg in erster Linie dem mit viel Phantasie geführten Streik der Studenten zuzuschreiben ist. So haben sich in Göttingen die Studenten wohlgemerkt für die UB, ihren Etat und gegen den

beschlossenen Stellenabbau starkgemacht und entsprechende Flugblätter verteilt. Sehr verdienstvoll auch die Aktionen der Studenten des Fachbereichs BID aus Hannover, die an jeweils einem Tag in Hannover und in Göttingen 1500 bzw. 1200 Unterschriften gegen Stellenabbau und Etatkürzungen gesammelt und anschließend den Protest ganz oben in der Ministerialbürokratie übergeben haben.

Beirat's Leid – Organisationsfragen

Noch einige kurze Überlegungen zu Organisationsfragen: Beiratstätigkeit ist Basistätigkeit vor Ort. Anders als die Landesgruppen von VDB und VBB, die als richtige Landesverbände einen Vorstand aus mehreren Personen haben, ist der VdDB-Beirat ein Einzelkämpfer, ein Solist, ohne Apparat, nur mit seinem Stellvertreter. Wenn er in dieser Lage die Mitglieder motivieren, Programme ausarbeiten, und auf verschiedenen Ebenen mitarbeiten will, was ja wiederum dem Verein zu Gute kommt, dann ist das kein Job, der mit der linken Hand zu erledigen ist. Ich will niemanden demotivieren eine Aufgabe zu übernehmen, aber ich meine, wir sollten darüber nachdenken, ob die Strukturen unseres Vereins noch zeitgemäß sind. Sie wurden geschaffen, als die Mitgliederzahlen bundesweit nicht viel höher lagen als heute in einem größeren Bundesland. Inzwischen nähern wir uns der Zahl von 2500 Mitgliedern. Das heißt, der Verwaltungsaufwand ist gestiegen, gestiegen ist aber auch die Stellung des Vereins in der bibliothekarischen Öffentlichkeit. Sie gilt es zu halten und auszubauen, wobei in Abständen auch die sich zwangsläufig ergebenden Organisationsfragen geprüft und gelöst werden müssen.

Bibliothekarische Welt

77. Deutscher Bibliothekartag in Augsburg – Eine Kunstbetrachtung

Die Kunst der Geraderückens

Vieles ist eine Frage der Organisation, so auch eine eher umfangreiche Berichterstattung der diesjährigen fachlichen Großveranstaltung, des Bibliothekartages in Augsburg. Wieder wurden mehrere Beobachter mobilisiert, um eine vielseitige Chronik zustandezubringen. Wieder sitzt die Chronistin dennoch fingersaugend im Druck, aus den Informationssplintern ein Kaleidoskop zu formen.

Eines hat sie mit den Organisatoren gemeinsam: Pannen sind nie auszuschließen und lassen sich nicht immer so elegant im Pluspunkte ummünzen, wie es dem Vorsitzenden des VDB, Herrn Dr. Haase, während seiner Eröffnungsrede mit der Aufrichtung der wankenden Dekoration gelang. Und dies genau zu dem Zeitpunkt, als der den Zer-Falls-Prozeß säurehaltigen Papiers beklagte.

Das Bibliothekartagstransparent auf dem Uni-Campus hing zwar gerade, aber auf Halbmast. Vielleicht ein Symbol für den Balanceakt der Bibliothekare zwischen geistigem Höhenflug und erdgebundener Realität. So zu beobachten an den gleichermaßen hoffnungslos überfüllten Hörsälen bei bibliothekstheoretischen Vorträgen wie praxisbezogenen Veranstaltungen.

Rund 1650 Teilnehmer waren nach Augsburg gereist. Auch hier ist geradezurücken: Wiederholt wurde von Einheimischen nachdrücklich versichert, daß die Fuggerstadt zwar kommunalpolitisch heutzutage dem Freistaat Bayern zuzurechnen ist, im Herzen der Bewohner jedoch als schwäbische Enklave weiterlebt.

Die Kunst des Findens

Das Thema der Veranstaltung lautete: Lokale, regionale und überregionale Aufgaben wissenschaftlicher Bibliotheken. Wieder ein Gummibandprogramm, in den man alle gewünschten bibliotheka-

rischen Themenkreise verstecken konnte. Was trotzdem nicht mehr in diese Dreiteilung hineinpaßte, würde im Forum Freier Themen, den Arbeitskreisen oder den öffentlichen Kommissionssitzungen abgehandelt.

Also für jeden etwas. Erfreulich zu beobachten war, daß im allgemeinen die anvisierten Zielgruppen erreicht wurden. So z. B. bei den beiden Veranstaltungen der VdDB-Kommission Ausbildung und Beruf mit dem Tenor: Wie finde ich bei der heutigen schlechten Arbeitsmarktlage eine Stelle, in der ich mein erworbenes Methodenwissen verwerten kann? Dabei wurden dem Nachwuchs auch durchaus praktische Tipps zur Stellensuche sowohl für den Bibliotheksbereich, als auch für die freie Wirtschaft angeboten. Und dies in einer angenehm aufgelockerten Form, durch die die Hemmschwelle zum Mitdiskutieren geschickt minimiert wurde.

Wie bei Neubauten leider häufig zu beobachten, war es nicht ganz einfach, sich im verwirrenden universitären Labyrinth zurechtzufinden. Leider gaben weder die Lagepläne im Programmheft noch die Beschilderung ideale Starthilfen. So konnte es geschehen, daß Referenten bis zu letzten Minute ihren Vortragsort suchten.

Die Stände der Aussteller waren aufgrund der räumlichen Gegebenheiten auf Gängen und Fluren z. T. ziemlich versteckt. Dabei kann man sich die Präsentation der neuesten bibliothekstechnischen Entwicklungen und Serviceleistungen der Firmen auf einem Bibliothekartag gar nicht mehr wegdenken. Mittlerweile liefern etliche Firmen auch interessante Kontrastprogramme, die leider wegen der schlechten Ankündigung zu wenig genutzt wurden.

Das zwanglose Treffen am Dienstagabend stand unter einem unglücklichen Stern. Das ausgewählte Restaurant – ein Notbehelf, da das ursprünglich ausgesuchte Lokal nur als Baustelle zu bewundern war – konnte den Ansturm mangels Platz nicht fassen, so daß sich viele resigniert und vor allem unauffindbar zerstreuten.

Das Fündigwerden in Datenbanken war zentrales Thema im Vortragszyklus „Informationsvermittlung“. Offensichtlich ähneln sich in universitären Bibliothekssystemen – dargestellt von Herrn Dr. Hank – und in der freien Wirtschaft – vorgestellt von Frau Koch – die Probleme. Kompliziertheit der Datenbanken und Unterschiede in Retrievalsprache, Abfragemöglichkeiten und Abrechnungsmodalitäten verhindern häufig die optimale Recherche. Dazu kommt sowohl bei Bibliotheksbenutzern als auch bei mittelständischen Unternehmen vielfach eine Unkenntnis über Nutzung und Einsatzmöglichkeit von Datenbanken.

Schwellenangst und Unlust vor der Benutzung einer Bibliothek – so Herr Dr. Lüstorf – bringen Hochschulinsti-tute dazu, sich unter Umgehung dieses Dienstleistungsbetriebes Direktzugänge zu Datenbanken zu suchen. Sein Postulat: Informationsvermittlung gehört in die Hände von Informations-Profis, also von Bibliothekaren und Dokumentaren. Eine Trennung von gedruckten und online-vermittelter Information ist nicht einsichtig und somit auch nicht eine Trennung von Bibliothek und Informationsvermittlung.

Die Kunst der Präsentation

Bibliothekare haben sich angewöhnt, von Jubiläen zu profitieren. So präsentierte sich der diesjährige Tagungsort aufgrund seines 2000. Geburtstages im Jahre 1986 in strahlendem Glanz, zu dem auch ab Mitte der Woche die Sonne ihren Teil lieferte.

Nicht ganz so leuchtend inszenierten sich leider Augsburgs Bibliotheken. Es erforderte schon einiges Geschick, in den geballten Zeitplan Besichtigungen hineinzupressen. Führungen und Filme wurden zu wenig angeboten und kollidierten dann auch noch mit den Veranstaltungen. Dabei waren sicher viele Tagungsteilnehmer neugierig auf die Oettingen-Wallersteinische Sammlung.

Daß Firmen sich in ihren Ständen darzustellen wissen, ist jedem regelmäßigen Tagungsgast bekannt. Um jede Schleichwerbung für die Wirtschaft zu vermeiden, soll an dieser Stelle auf zwei nicht-kommerzielle Info-Stände eingegangen werden.

Beim Bibliothekskongreß 1983 in Hannover hat der VdDB als einer der beiden Veranstalter von Bibliothekartagen erstmals an einem gepumpten Tisch auf sich und seine Aktivitäten aufmerksam gemacht. Da dieses Angebot voll angenommen wurde, konnte diese mehr als bescheidene Präsentation nur eine Zwischenlösung sein. Dieses Jahr hatte sein Profistand Premiere. Obwohl etwas im Abseits plazi-ert, wurde er gut besucht und – wie geplant – als allgemeiner Treffpunkt genutzt. Nicht zuletzt zeigte sich seine Werbewirksamkeit durch etliche Neuanmeldungen während der Tagungswoche.

Das IfBB Berlin war erstmals mit einem eigenen Stand vertreten. Die Art und Durchführung der Präsentation war im SS 1986 in einem Seminar erarbeitet worden. Besonders genutzt wurde die an diesem Stand lancierte Stellenbörse.

Die Kunst der Konzentration

Hörern und Vortragenden wurde in den viel zu kleinen Räumen viel abverlangt. Es ist nicht einfach, bei ständigem Kommen und Gehen und teilweise entsetzlich schlechter Luft dem Redenden aufmerksam zu folgen, besonders wenn dieser einen einsamen Kampf gegen die Technik in Form von knatternden oder gar nicht vorhandenen Mikrofonen zu führen hatte.

Das Thema Verbandskonzentration wurde sowohl von Vorständen und Beiräten als auch in den Mitgliederversammlungen beider Vereine intensiv und durchaus kontrovers diskutiert. Es soll hier nicht einer Entscheidung vorgegriffen werden, jedoch ließ sich in Einzelgesprächen immer wieder feststellen, daß die Möglichkeit eines Konsenses nicht mehr reine Utopie zu sein scheint.

Daß die Konzentration bibliothekarischer Tätigkeiten zur gemeinsamen Nutzung recht unterschiedliche Wege gehen kann, zeigte sich in der Vortragsfolge „Verbundsysteme“. Herr Vogt stellte den bereits weit entwickelten, zahlreiche Dienste umfassenden Bibliotheksverbund Niedersachsen vor, Herr Dierig den bisher fast ausschließlich für Katalogisierung und entsprechende Recherchen genutzten Südwestverbund. So löste die Tatsache, daß der SWB ohne zentrale Korrekturstelle arbeitet, einiges Befremden unter

den Zuhörern aus. Die Verwaltung des korrigierten Datenbestandes durch Abgabe des eigenen Korrekturrechts ist immerhin ein interessanter Denkansatz.

Eine andere Facette der Arbeitskonzentration durch EDV wurde im Arbeitskreis Dokumentation nach Vorstellung von Expertensystemen für die automatische Indexierung bzw. Formalkatalogisierung von Aufsätzen aufgegriffen. Diskutiert wurde über Notwendigkeit und Sinn von automatischen Katalogisierungssystemen angesichts der derzeit herrschenden Arbeitslosigkeit. Dabei wurden jedoch auch Überlegungen zur Einsatzmöglichkeit dieser Systeme auf dem Hintergrund bisher unbewältigter Katalogisierungsarbeit (Rückstände, Altbestandserfassung) und künftig sinkender Zahlen von ausgebildeten Bibliothekaren laut.

Die zentralen Dienstleistungen der Deutschen Bibliothek stellte Herr Prof. Dr. Pflug vor. Angestrebt wird eine gemeinsame Formal- und Sachkatalogisierung, für die noch Normdateien zu entwickeln sind.

Die Empfehlungen des Wissenschaftsrates in puncto Speicherbibliotheken zog sich naturgemäß als roter Faden durch etliche Veranstaltungen. So ist z. B. die Konzentrierung von Altbeständen nicht zuletzt aus der Sicht des Leihverkehrs problematisch. Herr Dr. Vincent beklagte, daß bisher ein verlässlicher Maßstab zum Erkennen auszusondernder Literatur fehle. Mit einem deutlichen Anstieg des Leihverkehrs und erschwertem Benutzungszugang sei zu rechnen. Herr Dr. Haase mahnte, das ungehemmte Wachstum der Bibliotheken emotionslos gegen den sinnvollen Einsatz öffentlicher Mittel sowie die bleibende Funktionstüchtigkeit von Bibliothekssystemen abzuwägen.

Die Konzentration landesbibliothekarischer Aufgaben wie regionale Literaturversorgung, Landesbibliographien und Pflichtexemplarverwaltung wurde im Vortragszyklus „Landesbibliotheken“ beleuchtet. Dabei wurde deutlich, daß der Typus Regionalbibliothek sich weniger aus planerischem Denken, als aus historischer Entwicklung in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich herausgebildet hat.

Die Kunst der Planung

Die EDV-Planung nahm im Programm – wie nicht anders zu erwarten – wieder einen ziemlich breiten Raum ein. In der Vortragsreihe „EDV-Planung“ forderte Herr Prof. Lehmann, die schier babylonische Sprachverwirrung zwischen den einzelnen Verbänden zu überwinden, Anwender-Oberflächen zu vereinheitlichen und die Kommunikationsmöglichkeit für unterschiedliche Geräte zu gewährleisten. Förderschwerpunkt der DFG müsse in nächster Zeit die „Lokale Ebene“ werden. In Österreich – so Herr Dr. Strelb – wird ein landesweites integriertes Verbundsystem aus einem Guß angestrebt. Für die Schweiz konnte Herr Dr. Wessendorf keine Planung übergreifender Art vorstellen, dort sind für die wissenschaftlichen Bibliotheken mehr als ein halbes Dutzend Träger-schaften zuständig und nur 3 Bibliotheken unterstehen dem Bund. Das Problem der Mehrsprachigkeit verhindere zudem eine gemeinsame Erschließung.

Wie wichtig es ist, beim Kauf von EDV-Systemen die sachbearbeitenden Kollegen in den Entscheidungsprozeß miteinzubeziehen, betonte Herr Dr. Neubauer im Forum Freier Themen. Dadurch würde nicht nur Angst vor dem Neuen abgebaut und Motivation geschaffen, sondern es steigere auch ungemein die Effektivität eines Anlagenkomplexes. Nun, es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß die Kollegen einiges zum tatsächlich erforderlichen Output beizusteuern haben. Herr Prof. Gödert forderte die verbesserte inhaltliche Erschließung von Online-Katalogen.

Kommt die Bewertung von OCLC zu spät? Diese Frage stellte sich nach dem Vortrag von Herrn Brown, Repräsentanten des amerikanischen Unternehmens. Jetzt, da jede Leihverkehrsregion ihr eigenes Verbundsystem aufgebaut hat, überprüft das DBI die Eignung von OCLC für die Republik. Und wer es bisher noch nicht wußte, der konnte es in Augsburg hören: OCLC arbeitet schon mit fast allen europäischen Ländern von Skandinavien bis Portugal, was einen internationalen Datenaustausch ermöglicht. Ob OCLC oder auch nicht – sind wir nicht unter diesen Voraussetzungen

gezwungen, ein einheitliches Bibliotheksautomatisierungssystem im Lande aufzubauen? Die Bewertung von OCLC ist wohl immer noch angebracht. Es könnte sich dabei ja herausstellen, daß man sich viel Klein-Verbundarbeit hätte sparen können.

Herr Kuhlmeier rief in seinem Vortrag, der zum Themenzyklus „Erwerbung“ gehörte, den deutschen Buchhandel zu mehr Aktivität auf. Bibliotheken und Buchhandel sind sowohl Partner als auch konkurrierende Geschwister. Jedoch hat Bruder Buchhandel bisher wenig zum Datentransfer im Bereich der Monographienwerbung vorzuweisen. Es fehlen Schnittstellen zur den Erwerbungs-systemen der Bibliotheken. Im Bereich der Zeitschriftenwerbung funktioniert die Kooperation bisher hauptsächlich mit ausländischen Agenturen. Dabei sieht sich der deutsche Buchhandel längst nicht mehr in einer kulturellen Nische, sondern betreibt knallhartes Marketing.

Die Kunst der Zusammenschau

Durch die vom Ortskomitee in vorbildlicher Weise zur Verfügung gestellten Abstracts gewann der Tagungsteilnehmer einen guten Überblick und konnte sich das für ihn Interessante herauspicken. Daß Abstracts dazu genutzt wurden, fachkundig über Veranstaltungen zu berichten, an denen man gar nicht teilgenommen hatte, ist wohl ins Reich der Fabel zu verweisen.

Die von Herrn Prof. Beyersdorff und Herrn Dr. Horst Braun vorgestellten Projekte zur retrospektiven Katalogisierung des Altbestandes einzelner Bibliotheken und zur Schaffung eines Gesamtverzeichnis der Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts durch Konversion vorhandener Katalogisate stellen einen wichtigen

Schritt zu einem besseren Literaturnachweis älterer Literatur in der Bundesrepublik dar.

In seinem Festvortrag zur Beziehung zwischen Staat und Bibliothek definierte Herr Dr. Dünninger Bibliothekspolitik als Feld der Sachentscheidungen, nicht des kulturpolitischen Meinungsstreits. Bibliotheken sind kein politikfreier Raum. Fachliche Entscheidungen müssen für Politiker nachprüfbar sein und im Einklang mit der übrigen Bildungsplanung stehen.

Herr Dr. Kaltwasser redete in der Schlußveranstaltung der Gesamtschau „Buch im elektronischen Zeitalter“ das Wort. Er wies auf den Widerspruch hin, daß der Wissenschaftsrat einerseits die Bibliotheken nicht unerheblich bei der Ausstattung mit Büchergrundbestand unterstützt, andererseits aber zum Makulieren auffordert, damit der Magazinbedarf nicht ins Unermeßliche wächst. Das Votum für Speicherbibliotheken erinnere entfernt an die Säkularisierung. Eine Entscheidung zum Informationsentzug und damit zur Zensur könnten uns künftige Generationen als Anmaßung anlasten. An die Verleger richtete er die Bitte, säurefreies Papier zu verwenden, da umfangreiche Bestände bereits stark befährdet sind. Sein Schlußappell: Entwicklung eines Konzeptes für die drei Problembereiche: zu viel, zu wenig, zu kaputt.

Das Kaleidoskop der diesjährigen Berichterstattung ist zusammengesetzt. Es bleibt der Chronistin nur noch die angenehme Pflicht, allen an der Organisation Beteiligten für ihre freiwillige und mit großer Einsatzbereitschaft geleistete Arbeit zu danken – auch den Helfershelfern, die diesem Bereich zuarbeiteten.

(Chronistin: Ingeborg Duske, Berlin)

Aufruf

Das RUNDSCHREIBEN des VdDB/VDB hat sich zu einem Forum des Meinungs-austauschs zwischen Vorständen und Vereinsmitgliedern und den Vereinsaktiven untereinander entwickelt. Es bietet aktuelle Information und termingebundene Mitteilungen, die auf diesem Wege alle sofort erreichen sollen.

Deshalb ist ein schneller und zuverlässiger Versand wichtig; die Vereine sind bemüht, hier Verbesserungen zu erreichen, von denen alle Bezieher profitieren können. Eine wesentliche Beschleunigung des Versandes und eine unverzügliche

Berücksichtigung aller Adressenänderungen wäre möglich, wenn wir der Versandfirma die von den Schriftführern verwalteten und stets aktuellen Adressen direkt zur Verfügung stellen könnten.

Dazu benötigen wir jedoch aus Datenschutzgründen die Einwilligung alle Mitglieder. Wir bitten Sie deshalb, senden Sie uns den anhängenden Abschnitt unterschrieben zurück. Sie helfen damit, ein bisher arbeitsaufwendiges Verfahren einfacher und zuverlässiger zu gestalten und tragen zur sparsamen Verwendung Ihrer Mitgliedsbeiträge bei.

Für Ihre Mühe und Bereitschaft möchten sich die Vorstände von VdDB und VDB herzlich bedanken.

Mit der Speicherung meiner Adresse und Verwendung für die Zusendung von Vereinsmitteilungen bin ich einverstanden.

Name _____
(bitte in Druckbuchstaben)

Adresse _____

Mitglied im VdDB VDB

Datum _____

Unterschrift _____

Gemeinsame Arbeitsgruppe des VBB, VDB und VdDB zum Thema „Lehrer auf bibliothekarischen Planstellen“:

erste Sitzung

Am 12.5.1987 trafen sich in Hamburg Mitglieder des VBB, VDB und VdDB zu einem ersten Gedanken- und Erfahrungsaustausch über den Einsatz von Lehrern in Bibliotheken. Im Augenblick scheint dies noch ein „Norddeutsches“ Problem zu sein; bei anhaltender Finanzmittelknappheit und einheitlich hoher Lehrerarbeitslosigkeit könnte aber die Besetzung von bibliothekarischen Planstellen mit Lehrern in allen Bundesländern möglich werden. Dies könnte zu einer bedrohlichen Entwicklung führen, da auch die Bibliothekare derzeit von der Arbeitslosigkeit betroffen sind – im Gegensatz zu den Lehrern jedoch in der Öffentlichkeit keine Lobby haben.

Angeregt durch die Denkschrift des DBV zur Entwicklung von Schulbibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland will die Arbeitsgruppe nun dokumentieren, welche Voraussetzungen Lehrer erfüllen müßten, um im Bibliothekswesen einsetzbar zu sein und welche sozialen Spannungen am Arbeitsplatz durch ihren Einsatz entstehen könnten.

Die Arbeitsgruppe bittet alle Kolleginnen und Kollegen, die schon Erfahrungen mit dem Einsatz von arbeitslosen Lehrern in Bibliotheken gemacht haben oder bei Bewerbungen in Konkurrenz mit Lehrern treten mußten, sich mit der Arbeitsgruppe in Verbindung zu setzen. Die Ergebnisse sollen auf den Mitgliederversammlungen anlässlich des Bibliothekskongresses 1988 in Berlin vorgestellt und diskutiert werden.

Kontaktadresse:

Ulrike Heinen, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, Von Melle Park 3, 2000 Hamburg 13

Ein Bibliothekar bei den Onlinern

Vom 12.-14. Mai tagte in der Frankfurter Messe die Online-Benutzergruppe der Deutschen Gesellschaft für Information und Dokumentation. Es war eine von mehreren Veranstaltungen mit Vortrags-, Diskussions oder Symposiumscharakter, die im Rahmen der Ausstellung Infobase stattfanden. Infobase steht für internationale Ausstellung und Kongreß für Informationsmanagement ...

Zunächst erschien es für einen Bibliothekar ein etwas gewagtes Unternehmen, sich auf solche Höhen zu begeben, zumal er sich

nicht klar war, ob die Kongreßsprache nicht noch vielleicht Mas-sanger o. ä. ist ... Es war richtig, sich nicht durch eigenen Einschüchterungsversuche beeinflussen zu lassen: es wurde nicht nur deutsch gesprochen, sondern es gab auch vieles zu entdecken, was in seinen Ansätzen schon bekannt ist und sich nun in anderen, neuen Zusammenhängen präsentierte.

Der Kern der Veranstaltung war die Messe: hier war alles vertreten, was im Informationsgeschäft Rang, Namen und Einfluß hat. Datenbankhersteller, Datenbankanbieter, Computerfirmen und Informationsvermittlungsagenturen waren hier versammelt zum Wohle des Kunden und dessen, der es vielleicht einmal wird, und alle stets bereit, selbigem auch total unprofessionelle Fragen zu beantworten, Geräte vorzuführen und eine Menge Prospektmaterial zu verteilen. Die Sensationslust des Nichtfachmanns fand häufig passende Objekte: vielleicht wird der uns allzu vertraute Brockhaus bald (irgendwann) durch eine Multimedia Encyclopedia abgelöst, die nicht nur alles Wissenwertes über John F. Kennedy in Bild und Schrift auf den Bildschirm bringt, sondern dazu seine Stimme in seinen bekanntesten Reden erklingen läßt. CD-ROM macht's möglich!

Das Gewicht, das man der Entwicklung von CD-ROM und seinen Möglichkeiten zumißt stand spürbar im Mittelpunkt – auch bei den Vortragsveranstaltungen, deren es sieben gab:

Kongreß, Online-Tagung, Juristsymposium, Product-Reviews, Datenbanken für Einsteiger, CD-ROM-Symposium, Hochschul-symposium, die zum Teil parallel stattfanden, die aber durchaus nicht für jeden Besucher so ohne weiteres zugänglich waren, zum Teil nicht ohne übererhebliche Gebühren (CD-ROM-Symposium über 800 DM) und schon gar nicht ohne spezielle Einladung in in deren Gefolge eine Eintrittskarte. Die Veranstaltungen „Datenbanken für Einsteiger“ konnte man sich allerdings bei Café und Sandwich in den Mittagspausen auf dem Messeforum ganz unbefangen zu Gemüte führen – die beiden anderen leicht zugänglichen Veranstaltungen waren die Online-Tagung und das Hochschul-symposium: hier wurde dann auch bekanntes Terrain sichtbar. Hier war auch immer wieder von Bibliotheken die Rede – von Bibliotheken als Ort, an dem Online-Informationsvermittlung stattfindet. Auch wenn in diesem Bereich viele IVS-Stellen mit finanzieller Förderung des Bundesministers für Forschung und Technologie eingerichtet wurden, so wurden doch die erheblichen Folgekosten nicht ebenfalls in Rechnung gestellt. Immerhin wurde in diesem Kreis ausdrücklich die Forderung gestellt, diese Kosten nicht von den Buchetats der Bibliotheken abzuziehen, die hier nicht nur als Informationsvermittler, sondern auch als Dokumente-Beschaffer anerkannt werden. Des weiteren wurde in diesem Rahmen auch die Frage gestellt, wie weit Hochschulabsolventen mit modernen Informationstechniken vertraut sein müssen. Wie

6100 Darmstadt

Schloss
Hessische Landes u. Hochschulbibliothek
Herrn Dr. Yorck Haase
Verein Deutscher Bibliothekare

Verein der Diplom-Bibliothekare an
wissenschaftlichen Bibliotheken
Frau Helga Schwarz
c/o Deutsches Bibliotheksinstitut
Bundesallee 184/84

1000 Berlin 31

weit kann und muß die Hochschule ihren Absolventen diese Qualifikation auf ihren Berufsweg mitgeben – eine Fragestellung, die Bibliotheksdidaktikern allzu vertraut ist.

Auch berufspolitische Besinnung gab es zu hören und zwar über die „Professionalität der Informationsarbeit“. Ist der Informationsvermittler „Zwischenbenutzer“ (intermediary) oder Endbenutzer einer Datenbank? Letzteres hätte zur Konsequenz, daß die Fülle des gefundenen Materials qualifiziert bewertet und zusammengestellt wird – darüber scheint die Profession noch uneinig und wie auch immer diese Frage beantwortet wird, ergeben sich Konsequenzen und Differenzierungen für dieses Berufsfeld.

Für den Bibliothekar, für den jede Datenbank in Form der gedruckten Bibliographie, die er im Reference-Bestand seiner Bibliothek stehen hat, zugänglich ist, war es immerhin ein neuer und möglicherweise auch bedrückender Aspekt, daß es z. B. in den USA Bestrebungen gibt, den Zugriff auf Datenbanken, die von US Behörden wie der NASA erstellt werden, für ausländische Kunden einzuschränken (47 % des US-nationalen Forschungsvolumen liegt in Regierungshand). Der Grund sind wirtschaftlicher Wettbewerb und Nationale Sicherheit – es zeichnen sich goldene Zeiten für „hacker“ ab!

Schließlich war in der Podiumsdiskussion „Retrievalssprachen im Vergleich“ auch von einer Art Regelwerkstreuung die Rede. Die Online-Tagung wurde mit dieser Podiumsdiskussion abgeschlossen. Es ging hier weniger um Details als um informationspolitische Fragen: daß verschiedenen Hosts mit unterschiedlichen Retrievalssprachen arbeiten, mag vielleicht an dem Wunsch liegen, sich profilieren zu wollen – ein Informationsvermittler wird nach einiger Arbeitserfahrung mit allen virtuos und gezielt umgehen können. Klage wurde allerdings geführt, daß manches an Information verloren geht, weil Daten manchmal unzureichend genau bis schlampig verarbeitet werden, wie z. B. bei vergleichsweise so schlichten Problemen wie der Ansetzung von Namen. Offenbar ersetzen auch die Möglichkeiten einer für uns Bibliothekare flexiblen Online-Recherche ein fehlendes Regelwerk nicht...

Alles in allem war es nicht vermessen für einen Bibliothekar zu den Onlinern zu gehen – es gab viele Anregungen, massenweise Einblicke und vor allen Dingen viele Verknüpfungsmöglichkeiten.

(Ilse-Lotte Hoffmann)

Zweihundert und fünfzig Jahre Universitätsbibliothek

Zu einer Exkursion aus Anlaß des Tages der Universitätsbibliothek Göttingen

VdDB und VDB luden am 25. Mai 1987 zu einer Exkursion aus Anlaß des „Tages der Universitätsbibliothek Göttingen“ ein. Die Beteiligung war so groß wie nur selten zuvor bei Fortbildungsveranstaltungen, die hierzulande ja nicht wie beispielsweise in den USA geradezu als Lebenselixier jedweden Professionellen gelten.

Die Paulinerkirche, Hortnerin traditioneller wie neuer bibliothekarischer Arbeitstechniken als Hüterin von BRZN und NZK bot eine Ausstellung bemerkenswerter Schätze der Bibliothek, die von den Kollegen Reimar Eck und Rolfing lebhaft und interessant präsentiert wurde. Unter den in 28 Vitrinen und Stellwänden präsentierten Werken fanden sich Gutenberg-Drucke und die Ostroger Bibel von 1581 (der erste Bibeldruck in einer ostslawischen Sprache), die Laws of Maryland und „Return of the whole number of persons within the several districts of the United States, die Ergebnisse der ersten amerikanischen Volkszählung, unter denen der handschriftliche Namenszug Thomas Jeffersons zu sehen war – und nicht unter den Laws of Maryland, wie eine wohl-gesehene Zeitung schrieb. Keplers Astronomia nova von 1609 vermochte die Besucher ebenso zu erfreuen wie die ersten Indiangrammatiken und mehr als 500 Jahren alte Birkenrindenhandschriften aus Kaschmir (dem Land, nicht dem Stoff).

Wohl kaum eine andere aus einem Guß gewachsene Bibliothek Europas kann einen derartig reichhaltigen Bestand historisch wichtigster Quellenwerke aufweisen.

Der Katalog orientiert sich am natürlichen Weg des Betrachters an den Vitrinen vorbei und erläutert die Exponate durch Kommentare zur Entstehungsgeschichte: ein derartig informatives und dabei noch gut gestaltetes Verzeichnis zum Preis von 3,00 ist eine bemerkenswerte Leistung der Göttinger Kollegen.

Die Kollegen Sendler, Zillmann und Krebber boten publikums-wirksame Einblicke in die Arbeit hinter den Kulissen des BRZN; die Gelegenheit, technische Fragen an Experten stellen zu können, wurde von verschiedenen Kollegen gerne wahrgenommen, wobei Interessenschwerpunkte vor allem bei Laserdruckertechnologie, CD-ROM und der künftigen Möglichkeit, LoC-Daten via BRZN zu beziehen lagen.

Es erwies sich, daß CD-ROM gegen einen guten Magnetbanddienst auch heute noch wie eine Krücke wirkt. Werner Sendler wies nicht ohne Stolz darauf hin, daß diese Form der Zusammenarbeit mit den Nordamerikanern nicht einmal von der DB geboten wird. Die Linie des BRZN, den teilnehmenden Bibliotheken möglichst umfassende Freizügigkeiten bei der Gestaltung eigener Kataloge einzuräumen ist mitverantwortlich für die hohe Akzeptanz, die gegenüber den neuen Techniken in Niedersachsen vorgefunden wird. Die einzig hörbare Kritik richtete sich in zurückhaltenden Worten gegen die überlangen Antwortzeiten; ein Mißstand der – so Werner Sendler – im Herbst durch Austausch der alten CPU gegen eine leistungsfähigere Maschine behoben sein wird. Die Gespräche machten es deutlich: es gibt noch immer so etwas wie den Typus des passionierten Katalogisierers.

In Gegenwart des Verlegers Dr. Olms, in dessen Haus das ESTC-Projekt (Eighteenth Century Short Title Catalogue) betreut wird und des Director General der British Library, Sir Smethurst, wurde der Festakt im Lesesaal der Bibliothek eröffnet.

Professor Bernhard Fabian begann die Vortragsreihe mit Ausführungen zur Geschichte der Georg-August-Universität und ihrer Bibliothek. Fabian wurde insbesondere von den Nachwuchskollegen mit Interesse gehört, wurde in seiner Person doch deutlich, wie attraktiv gerade in einer Zeit teils blinder Technokratieläufigkeit geisteswissenschaftlich geschulte Persönlichkeiten sind. Bernhard Fabian kommt nicht zuletzt das Verdienst zu, auch Kollegen, die sich ansonsten nicht sonderlich um den Zustand des bibliothekarischen Berufes kümmern, zur Nachdenklichkeit angeregt zu haben: Sein Menetekel „Buch, Bibliothek und geisteswissenschaftliche Forschung“ aus dem Jahre 1983 hat es in bibliothekarischen Kreisen vermocht, Inhalte auf den ihnen gebührenden Platz zu setzen. Fabian betonte in seinem Vortrag mehrfach, die Göttinger Bibliothek sei eine junge Bibliothek aufgrund ihrer großen Vitalität. Ganz homme des lettres schilderte er den Anbeginn einer Göttinger Inkunabelsammlung rund 50 Jahre vor der international berühmteren Bodleiana und leitete im Anschluß an diese Ausführungen dezent zu seinem wohl eigentlichen Lebenswerk über: dem von ihm wissenschaftlich betreuten Erschließungsprojekt englischer Drucke bis hin zum Jahre 1800. Den Mut zum Wesentlichen und zum guten Geschmack, den die DFG mit ihrer Förderung des Projektes bewies, kann man auch der Stiftung Volkswagenwerk attestieren, die den Namen des Unternehmens durchaus wieder mit einem guten Klang auch unter anspruchsvolleren Geistern zu beleben vermag. Fabian hob die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Harvard, Yale und der British Library hervor und die ohne moderne technologische Hilfsmittel in der erfahrenen Form nicht möglich gewesen wäre. Die Worte Fabians, nach denen ein erheblicher Teil der wertvollsten Stücke, auf die er im Laufe seiner Arbeit gestoßen sei, nach den heutigen Kriterien des Wissenschaftsrates als Fehlkäufe aus jedweder Sammlung wieder ausgeschieden worden wären, machten deutlich, auf welchem intellektuellem Niveau sich diese Empfehlungen aus der Sicht vieler Bibliothekare angesiedelt sehen lassen müssen. Im Anschluß an Fabians Vortrag wurde der erste Band des ESTC-Projektes an Norbert Kamp, dem Präsidenten der Universität Göttingen, überreicht, der das gewichtige Werk sofort an Direktor Vogt weiterreicht. Norbert Kamp durchlebte zum Zeitpunkt des Göttinger Festaktes eine existenzielle Krise, und war von Unruhen um sein Haus und seine Person erschöpft: im Verlaufe der Studentenunruhen um die Einführung von Studiengebühren in Niedersachsen und Demonstratio-

nen gegen die Sparmaßnahmen auch im Bibliothekssektor wurde sowohl von studentischer als auch professoraler Seite die Forderung nach Rücktritt des Präsidenten laut aus jeweils gegensätzlichem Grunde: die Ordnungsmaßnahme Kamps erschienen den Einen als zu scharf, den anderen als zu lau. Es wurde in der Person Kamps offensichtlich, daß es neben der moralischen Fragwürdigkeit auch sachlich vollkommen unangemessen ist, politische Fehlentscheidungen auf dem Rücken Einzelner auszutragen, denn: Geld wäre auch in Niedersachsen genug vorhanden, würde es nicht in prestigeträchtige, doch fragwürdige Projekte ungewisser Lebensdauer investiert. Gegen Ende seines Beitrages wies Fabian darauf hin, daß viele der Göttinger Professoren nicht zuletzt der Bibliothek ihren Ruf verdanken. Bernhard Fabian hinterließ ein nachdenklich gewordenes Publikum, als er vom Rednerpult schritt.

Der zweite Teil des Festaktes wurde von Theodor Wolpers bestritten. Der Göttinger Professor dozierte zum Thema „Der Göttinger Shakespeare-Bestand im 18. Jahrhundert: erste europäische Sammlung aus dem Geist fortschreitender Wissenschaft“. Wolpers hob vor allem die fachkundige und verantwortungsbewußte Erwerbungspolitik der Göttinger Bibliothekare hervor, die er durch zahlreiche Kommentare zum wissenschaftlichen Wert oder zur Rezensionsgeschichte diverser Ausgaben kommentierte. Im Anschluß an Wolpers stellte der Leiter der Göttinger Handschriftenabteilung, Dr. Haenel, nochmals einige der wertvollsten Stücke *expressis verbis* in einem Vortrag vor, der in sehr bibliothekarischer Art und Weise humorvoll war.

Helmut Vogt nahm zum Schluß des Festaktes noch einmal das Zepter in die Hand und bot Informationen zur künftigen Entwicklung der Bibliothek. Aus seinen Worten wurde die schwierige Situation der Bibliothek deutlich und stellte auch die Probleme dar, mit denen sich in einem doch recht wenig geistesorientierten Zeitalter ein Bibliothekar auseinandersetzen muß, der seine Aufgabe eines verantwortlichen Bestandsaufbaues und einer diesem würdigen Erschließung tatsächlich ernst nimmt. Seine ehrliche Meinung laute, so Vogt, die von der Landesregierung beschlossenen Sparmaßnahmen würden nicht so heiß gegessen wie gekocht, und die Zukunft einer Bibliothek ließe sich nicht deterministisch prognostizieren; die Gefahren, die sich in der Geschichte für Bibliotheken aufgetan hätten, wären bis heute ohne Beispiel geblieben.

Die Göttinger Bibliothek besäße eine Reihe unveräußerlicher immaterieller Güter. Vogt stellte heraus, daß auch in Zukunft universale Erwerbungspolitik, freizügigste Nutzbarkeit sowie die Erfüllung des Prinzips, die Verwaltung solle gut und reibungslos funktionieren, dabei aber nicht spürbar sein für den Benutzer im Vordergrund aller Bemühungen stehen würden. Ausweitungen der Dienstleistungen könnten nur über eine Ausweitung der Datenverarbeitung erfolgen, weil die besonders ungünstigen Stellenpläne dies erforderten. Selbst Btx-Dienstleistungen sollen über das BRZN angeboten werden, eine Perspektive, die für Mut spricht, gilt dieses Medium doch vielen als nicht mehr sehr zukunftsträchtig und einem bei Addison-Wesley soeben erschienenen Lexikon gar als Möglichkeit, „die Computerbedienung auf den Endanwender, den Datenschutz auf die Hacker und die Gewinne... auf die Bundespost zu verlagern“.

Vogt erinnerte daran, daß die Göttinger Bibliothek – seinerzeit noch über den Rechner des Max-Planck-Institutes – bereits 1966 den ersten automatischen Katalog für Zeitschriften und Serien installierte. Künftig solle auch die Sacherschließung der LoC in Göttingen Berücksichtigung finden; das Englische sei heute so etwas wie eine *lingua franca* der Wissenschaft. Demnächst werde die Göttinger Bibliothek ein automatisiertes Ausleihverbuchungssystem erhalten. Eine hohe Verpflichtung der Erhaltung und Weiterführung stünde dem Haus bevor, eine Erwerbungspolitik, die nicht nur auf das Buch bezogen sei. Vogt wies auf die bedeutende Rolle der Mikroformen, als Mittler zwischen historischem Quellenmaterial hin, die sie bald neben AV-Medien als Unterrichtshilfen einnehmen würden. Publication-on-demand würde neue Ansprüche an die Zeitschriftenabteilungen der Bibliotheken stellen. Folgende Probleme stünden derzeit zur Lösung an: rund 30 % des Bestandes sind derzeit ausgelagert, lange Wege für die

Magazinarbeiter gehörten damit ebenso zur Tagesordnung wie lange Wege für Benutzer. Der Freihandbereich sei ebenso wie der Lesesaalbereich zu knapp bemessen; wobei große Hoffnungen an die Realisierung des Neubaus auf dem Campus des geisteswissenschaftlichen Zentrums geknüpft sind. Vogt schilderte die Problematik, das Neubauprojekt gegen die Kürzungsverfahren des Landes zu verteidigen. Die Öffnungszeiten sollten nach Einweihung des Neubaus erweitert werden, so daß die Bibliothek bis gegen 22 Uhr der Nutzung anheimgestellt sein wird. Eine angemessene Zweistufigkeit solle in Göttingen erhalten bleiben; eine Linie, die für den Mut Helmut Vogts spricht, sich gegen den Trend zu verhalten, wenn er die Früchte dieses Trends für nicht uneingeschränkt erstrebenswert hält.

Helmut Vogts Worte fanden große Unterstützung auch durch eine Delegation Studierender der FH Hannover, die die Bevölkerung darauf hinwies, daß es mittlerweile Brüche gibt zwischen den blumenreichen, an Redundanz kaum zu überbietenden Reden aus Politikermund, die nur selten versäumen, die Qualitäten dieser Bibliothek zu rühmen und der Hilfe, die sie ihr in der Praxis tatsächlich angedeihen lassen. Zusätzliche Mittel in Höhe von einer Million Mark würden, so Helmut Vogt, bereits eine große Hilfe darstellen. Eine Million Mark ist nicht viel im Vergleich mit dem Gesamtetat der Bibliothek, wie wenig erst in Relation zu den Ausgaben für Autobahnen und überflüssigen High-Tech-Zentren in der dunkelsten Provinz. Die deutsche Bibliotheklandschaft wäre sehr viel ärmer ohne Göttingen, die niedersächsische erst recht. Dies wurde an diesem Tage sehr, sehr deutlich.

(Rainer Strzolka)

Fortbildung Bibliotheksrecht

„Aktuelle Fragen des Bibliotheksrechts“ – Fortbildungsveranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft der bibliothekarischen Verbände Schleswig-Holsteins in Zusammenarbeit mit dem DBI.

Termin: 16. und 17. November 1987

Ort: Kiel/Schloß

Zielgruppe: Bibliothekare aller Laufbahnen aus öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken

Aus dem Programm: Datenschutz – Die Urheberrechtsreform und ihre Auswirkungen auf die bibliothekarische Arbeit – Rechtsfragen im Zusammenhang mit Bildschirmarbeitsplätzen – Die strafrechtliche Verantwortung von Bibliothekaren

Ausführliches Programm, Auskunft und Anmeldung (bis 25. 10. 1987): Christine Knüppel, UB Kiel, Olshausenstr. 29, 2300 Kiel 1

Bericht vom Niederländischen Bibliothekskongreß

Schon wenige Tage nach dem Deutschen Bibliothekartag in Augsburg konnte ich erneut meine Koffer packen. Grund der Reise war die Teilnahme am Niederländischen Bibliothekskongreß vom 23.-24. 6. 1987 anläßlich des 75-jährigen Bestehens der „Nederlandse Vereniging van Bibliothecarissen, Documentalisten en Literatuuronderzoekers.“ Dieser Verband repräsentierte ursprünglich das ganze Bibliothekswesen in den Niederlanden; seit 1972 haben jedoch die Mitarbeiter an öffentlichen Bibliotheken ihre eigene Organisation.

Während die Zusammenkünfte in früheren Jahren nur eintägig stattfanden (in Holland sind die Entfernungen eben kürzer), wagte man anläßlich des Jubiläums erstmals eine zweitägige Veranstaltung, zu der dann auch je 1 Vertreter(in) des VdDB und des VDB eingeladen wurden. Außer mir trat Herr Dr. Haase die Reise nach Holland an. Als Versammlungsort hatte man das Kongreßzentrum „De Leeuwenhorst“ in Noordwijkerhout in der Nähe von Leiden ausgesucht, ein ehemaliges Priesterseminar – inmitten von Blumenfeldern –, das sich nur auf die Durchführung von Kongressen und Schulungsseminaren spezialisiert hat. Ein idealer Tagungsort, wie sich herausstellte: Vorträge, Empfänge, Firmenausstellungen, Wohnen, Essen – alles unter einem Dach!

Das Generalthema der Tagung lautete „Onderzoek in bibliotheek – en informatiewetenschap: een verkenning“ („Research in library information sciences“). Von den insgesamt 1150 Mitgliedern des „nvb“ nahmen ca. 300 an den Veranstaltungen teil.

Am ersten Tag standen nach einer erfreulich kurzen Eröffnungszeremonie neben Referaten über die Entwicklung der Bibliotheksforschung in Holland und Belgien folgende Vorträge auf dem Programm: „Research in library and information sciences in European perspective“ (Prof. Meadows/Loughborough University of Technology); „Programs and research of the British Library Research and Development Department“ (K.R. Cooper/British Library, London); „Bibliotheksforschung in der Bundesrepublik Deutschland“ (Prof. Kaegbein/Köln).

Da man in Holland in der Regel auch gut Englisch und Deutsch spricht und versteht, wurden die Vorträge in der jeweiligen Landessprache der Referenten gehalten – was ich zugleich auch als Referenz an die ausländischen Gäste und Redner wertete.

Der Abend des ersten Tages wurde gekrönt durch einen Festabend mit kaltem Büffet und Tanz in einem herrlichen Kuppelsaal, der vormals dem Priesterseminar als Kirche diente. Hier wurde auch die gerade erschienene nvb-Festschrift und deren Bearbeiter sowie eine Jubiläums-Medaille vorgestellt.

Und wieder waren die Vertreter der benachbarten Verbände Ehrengäste wie schon am Vorabend der Tagung, als es ein Essen für Gäste und Redner gab.

Der Mittwoch stand ganz im Zeichen der praktischen Bibliotheks- und Dokumentationsarbeit. In 3 parallel verlaufenden Veranstaltungszyklen wurden – nun allerdings in holländischer Sprache – folgende Themenkomplexe behandelt:

- Bestandsaufbau und Sacherschließung
- Benutzerforschung und -schulung in Fachhochschulbibliotheken
- Dokumentarische Erschließungsmethoden.

Am Nachmittag desselben Tages fand nach der zentralen Abschlußveranstaltung die Eröffnung einer bemerkenswerten Ausstellung im „Museum“ in Den Haag statt, die ebenfalls von „nvb“ initiiert worden und noch bis Ende August zu besichtigen ist. In vorbildlich anschaulicher Weise wurden hier Entwicklung, Arbeitsweisen, Sammelgegenstände und Typen von Bibliotheken den interessierten Laien vorgestellt. Man spürte die Zusammenarbeit mit erfahrenen Museumspädagogen und wünschte sich ähnliches auch bei uns.

Nach der sich anschließenden Gratulationscour durch die teilnehmenden Mitglieder für Vorstand und Sektionsvorsitzende des „nvb“, die sich in einem über einstündigem Händeschütteln ausdrückte, wurden Getränke gereicht und bei Kaffeehausmusik die berühmten „Gespräche am Rande“ geführt.

Ausgeklungen ist dieses Jubiläum dann mit einem Abschlußessen im Pavillon des Museumsparks, an dem die nvb-Vorstandsmitglieder und Organisatoren des Kongresses sowie wiederum die Vertreter der befreundeten Verbände als Ehrengäste teilnahmen. Als „Nachtisch“ gab es für uns noch die bereits erwähnte Jubiläums-Medaille aus Messing.

Am nächsten Vormittag konnte ich vor Abfahrt meines Zuges noch die Gelegenheit wahrnehmen, mir die architektonisch reizvolle, vor vier Jahren eingeweihte neue Universitätsbibliothek in Leiden anzusehen. Der dortige Direktor führte mich dank der Vermittlung des Kassenwartes des „nvb“ durch das Gebäude und ich konnte dadurch auch einmal „hinter die Kulissen sehen“.

Abschließend läßt sich sagen, daß dieses „Rundum-Paket“ an Gastfreundlichkeit kaum noch zu überbieten war und uns Vorbild und Ansporn sein sollte bei der Betreuung ausländischer Gäste – sei es auf dem Bibliothekartag oder als Besucher unserer Bibliotheken.

(Margit Rützel)

Suchanzeige

Gesucht werden Ausgaben der Deutschen Bibliographie (Monats-, Halbjahres- Fünfjahreskumulationen) von 1945 bis heute.

Wir benötigen die Deutsche Bibliographie dringend für unsere Rechercharbeit zur „Bibliographie deutscher Schriftstellerinnen 1945-1985“.

Angebote bitte an
Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e. V.
Geschäftsstelle: Marion Schulz
Prangenstraße 88
2800 Bremen 1
Telefon: 04 21/7 86 13

Gern nehmen wir auch Geschenke

Französischer Bibliothekskongreß 1987 in Nantes

Die Jahrestagung 1987 der „Association des Bibliothécaires Français“ fand vom 16.-19. Mai in Nantes statt. Das praxisnahe Rahmenthema „Arbeitsorganisation in Bibliotheken“ veranlaßte ungefähr 500 Teilnehmer – das ist für französische Verhältnisse sehr viel – in die ehemalige Hauptstadt der Bretagne zu reisen. Der Untertitel, „relations et pouvoirs dans les bibliothèques“, zu dem mir keine treffende Übersetzung einfällt, zeigt, daß das Thema weit gefaßt war. Das läßt sich am besten durch die Angabe einiger Veranstaltungen verdeutlichen. Sehr viele Vorträge behandelten die Veränderungen der bibliothekarischen Arbeit durch neue Techniken und die wirtschaftlichen Aspekte moderner Bibliotheksverwaltung:

- „Neue Technologien, neue Arbeitsbedingungen, neue Aufgabenverteilung“
- „Einfluß neuer Informationstechniken auf die Arbeitsorganisation“
- „Struktur der Dienstleistungsbereiche – Einfluß von Modernisierung und Informationstechnik, von Zentralisation und Dezentralisation, von Spezialisierung und Zusammenarbeit“

Es ging darum, wie sich Verbundkatalogisierung, Recherchen in Datenbanken, Mikroformen, neue Speichermedien, Bildschirmarbeit auf die Arbeit des einzelnen, auf die Zusammenarbeit, auf das Betriebsklima auswirken. Personalprobleme, das Verhältnis der verschiedenen Statusgruppen, die Kooperation zwischen gehobenen und höherem Dienst, Führungsstil, die Rolle der Gewerkschaften spielten in der Diskussion eine wichtige Rollen.

Zur Illustration der modernen Zeiten erhielten die Datenbankanbieter Gelegenheit, sich und ihre Produkte kurz vorzustellen. In der Firmenausstellung konnten diese Eindrücke dann weiter vertieft werden. Dort traf man auf den deutschen Spezialisten für die Beschaffung französischer Literatur. Er erfreut sich auch in unserem Nachbarlande großer Bekanntheit. . . als zuverlässiger Lieferant französischer Bücher und Zeitschriften zählt er viele französische Bibliotheken zu seinen Kunden.

Auch Referenten von außerhalb des Bibliotheksbereichs waren eingeladen. Eine Sozialogin berichtete über ihre Umfrage über die „Arbeit des Bibliothekars – Wunsch und Wirklichkeit“. Besonders genossen habe ich das Referat des Wirtschaftswissenschaftlers Prof. Peaucelle, der in sagenhafter Transparenz und fast spielerisch die Geschichte der Arbeitsorganisation entwickelte von der Günstlingswirtschaft am Hofe des Sonnenkönigs über das einvektorielle Befehl-/Gehorsamssystem, die „objektiven“ Spielregeln der Bürokratie, die Max Weber schildert, hin zu Frederick Taylor, dem Begründer der wissenschaftlichen Betriebsführung mit Arbeits- und Zeitstudien bis zu den modernen Managementmethoden.

Die Richtung der aktuellen französischen Bibliothekspolitik wurde durch die Reden der Herren Gattegno, Directeur du Livre et de la

Lecture, für die öffentlichen Bibliotheken und Varloot, Directeur des Bibliothèques, des Musées et le l'Information Scientifique et Technique, für die Universitätsbibliotheken und wissenschaftlichen Spezialbibliotheken markiert.

Zu rühmen ist die herzliche Aufnahme bei den französischen Kollegen. Das fing in der Eröffnungsveranstaltung an, als die ausländischen Gäste die Gelegenheit bekamen, sich vorzustellen. Jede(r) wurde mit freundlichem Applaus begrüßt. Den Beginn der Vorstellung machte eine malerisch gewandete Kollegin aus dem Senegal. Unvergeßlich bleibt die abendliche Ausfahrt mit einem futuristischen rundum verglasten Boot auf dem Fluß l'Erdre mit seinem unregelmäßigen Uferverlauf, wo sich in romantischen Buchten klassizistische Minischlösser verbergen. Die Ausfahrt gab Gelegenheit, die friedliche Idylle bei sinkender Sonne zu erfassen, die Rückfahrt erfolgte bei bordeigenem „son et lumière“.

(Gerhard Haass)

Deutscher Dokumentartag 1987

23.-25. September in Bad Dürkheim, Dorint Hotel

Der Jahreskongreß der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation steht in diesem Jahr unter folgendem Thema:

Von der Information zum Wissen – vom Wissen zur Information
Traditionelle und moderne Informationssysteme für Wissenschaft und Praxis

Im Vordergrund der Diskussion steht die Frage, ob die traditionellen Informationsdienste wie gedruckte Bibliographien, Referateblätter, Zeitschriften und Bücher ihren bisherigen Stellenwert für Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Verwaltung behalten oder ob sie verdrängt werden durch Informationsdienste, die über neue Medien transportiert werden. Fast täglich erscheinen solche auf dem Markt. Ein Stichwort dazu: CD-ROM.

Werden sich diese neuen Dienste einen Platz im Angebot erobern, werden sie ihn halten, werden sie die traditionellen Dienste verdrängen? Was muß der Benutzer hinzulernen, um die neuen Technologien souverän zu beherrschen? Wie verändern sie seine Arbeitsgewohnheiten und -methoden? Diese Fragen drängen sich auf. Der Dokumentartag versucht, Antworten darauf zu finden und neue Fragen zu entwickeln, deren Beantwortung dann in der Zukunft liegt.

Weitere Vortragsreihen behandeln u. a. Perspektiven des Einsatzes der optischen Speicherplatte; Aufgaben, Ausbildung und Sta-

tus des Informationsmanagers; Informationsnetze; Fachinformation anderer Länder; Einsatz des PC bei Aufbau und Pflege von Dokumentationssprachen.

Eine umfangreiche Ausstellung wird auch in diesem Jahr das Vortragsprogramm begleiten.

Wollen Sie Näheres über den Dokumentartag wissen, wenden Sie sich bitte an die

Deutsche Gesellschaft für Dokumentation e. V. (DGD)
Westendstraße 19
6000 Frankfurt am Main 1
Telefon: (069) 74 77 61

Arbeitskreis Menschenrechte und berufliche Solidarität

In der VDB-Mitgliederversammlung am 11. Juni 1987 in Augsburg hat die Kollegin Dagmar Jank über Ziele und geplante Arbeitsweise des „Arbeitskreises Menschenrechte und berufliche Solidarität – Bibliothekare helfen politisch verfolgten Kollegen“ berichtet (s. a. RUNDSCHREIBEN 1987/2, S. 17-18 und Bibliotheksdienst 1987/5, S. 500-501).

Die Mitgliederversammlung stimmte ihrem Antrag „der VDB unterstützt die Bildung eines Arbeitskreises Menschenrechte und berufliche Solidarität und empfiehlt interessierten Mitgliedern die Mitarbeit“ mehrheitlich zu bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung.

Am Donnerstag und Freitag während des Bibliothekartags stellte sich der Arbeitskreis mit einem Informationsstand in der Eingangshalle der UB Augsburg vor. Nach den Vorträgen und Arbeitssitzungen am Donnerstag trafen sich an der Mitarbeit interessierte Kollegen zu einem ersten gemeinsamen Gespräch über Einzelheiten der Organisation und der Vorgehensweise des Arbeitskreises. Ein Bericht über diese Zusammenkunft erscheint im Bibliotheksdienst 1987/8.

Wer in dem Arbeitskreis mitarbeiten möchte, wende sich an die Koordinatorin:

Dr. Dagmar Jank, Universitätsbibliothek der FU Berlin, Garystr. 39, 1000 Berlin 33, Tel. (030) 838-4251/-4224
privat: Hampsteadstr. 31, 1000 Berlin 37, Tel. (030) 8 11 14 38

(Gerhard Haass)

Personalnachrichten

VDB: Neue Mitglieder

Allthoff, Henriette	B f. Rechtswissenschaft d. Univ. Freiburg
Dr. Benker, Sigmund	Dombibliothek Freising
Dr. Caesar, Michael	HSB Lüneburg
Diekamp, Busso	FHBD Köln
Duda, Andreas	FHBD Köln
Ebell, Kerstin	FHBD Köln
Feldsien, Inken	UB TU Hamburg
Dr. Fricke, Peter	Zentrale Bibliotheken d. v. Bodenschwighschen Anstalten Bielefeld
Dr. Gradmann, Stefan	UB Bonn
Horstmann, Karl-Wilhelm	SuUB Göttingen
Dr. Kohl, Ernst	B Dt. Bundestag Bonn
Kriege-Weber, Waltraud	UuStB Köln
Lange, Jürgen	UB Oldenburg

Liese, Hans-Peter	GHB Kassel
Dr. Mauthe, Sybille	B Schule Frankfurt
Dr. Mieth, Klaus-Peter	Inst. f. Bibl.-Wissenschaft und Bibliothekar-Ausbildung Berlin
Dr. Pasch, Raimond	FHBD Köln
Petsch, Peter	UB Oldenburg
Richartz, Waltraud	UuStB Köln
Sinn, Karin	B d. Seminars f. Öffent. Recht u. Staatslehre Hamburg
Thies, Dirk	Warendorf
Usemann-Keller, Ulla	DBI Berlin
Went, Karl-Ernst	UB Oldenburg
Als außerordentliche Mitglieder wurden in den VDB aufgenommen:	
Dr. Duchkowitsch, Wolfgang	ÖNB Wien
Dr. Oberhauser, Otto	UB TU Wien
Dr. Olensky, Günter	UB Vet.-Med. Univ. Wien

VdDB: Neue Mitglieder

Antz, Sabine	Stuttgart, Ausbildung
Armand, Liselotte	Mainz, Wehrbereichsbib.
Bade, Maike	Hamburg, Ausbildung
Bilger, Sigrun	Tübingen, UB
Braun, Marita	Stuttgart, Ausbildung
Eckert, Betina	Karlsruhe, UB
Elliger, Hanna	Stuttgart, Ausbildung
Feuerstack, Dagmar	Kiel, UB
Folter, Wolfgang	Frankfurt, StuUB
Gesch, Martina	Berlin, UBFU
Geuder, Norbert	Stuttgart, Ausbildung
Globisch, Anja	Hannover, Ausbildung
Göke, Ulrike	Bonn, UB
Grassel, Judith	Speyer, Priesterseminar/B
Grundwald, Astrid	Friedberg FHS/B
Hirschberg, Christine	Heidelberg, UB
Hoogenboom, Monika	Darmstadt, LuUB
Huck, Ellen	Speyer, LB
Immelt, Wolfgang	Darmstadt, LuUB
Jänisch, Doris	Osnabrück, UB
Judt, Claudia	Stuttgart, Ausbildung
Kauhs, Carola	Hamburg, MPJ f. Meteorologie/B
Künzig, Bernhard	Darmstadt, LuUB
Kunstreich, Anna	
Maier, Sonja	Köln, Ausbildung
Malburg, Barbara	Stuttgart, B f. Zeitgeschichte
Martin, Hiltrud	Neubiberg, Hochsch. d. Bundeswehr, B
Matthies, Thorun-Christine	Hannover, Ausbildung
Möller, Roswitha	Köln, BAV
Mozer, Andrea	Stuttgart, Ausbildung
Müller, Beate	Stuttgart, Ausbildung
Osterloh, Andreas	Hannover, Evangel. FHS/B
Othold, Ralf	Hannover, Ausbildung
Probst, Dr. Volker G.	Hamburg, Romanisches Sem. d. Univ.
Rahner, Anja	Ulm, UB
Rein, Jutta	Frankfurt, Ausbildung
Reinerth, Katharina	Düsseldorf, Ministerium f. Umwelt, Raumordnung u. Landwirtschaft d. Landes NRW/B
Rienas, Cordula	Tübingen, UB
Rosenke, Agnes	Fulda, FHS/B
Schäfers, Petra	Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek
Scheurer, Andrea	Trier, UB
Schmelter, Gabriele	Köln, HBZ
Schmidt, Rainer	Hannover, Ausbildung
Schneider, Sylvia	Karlsruhe, UB
Scholl, Ulrike	Stuttgart, LB

Schulz, Christine	Unterschleißheim, Travenol GmbH
Schwegmann, Sabina	Hannover, Med. HS/B
Seybicke, Sabine	Tübingen, UB
Skauradszun, Rosemarie	Berlin, Bot. Museum/B
Solisch, Petra	Köln, HBZ
Stahl, Gisela	Köln, HBZ
Stricker, Sophie	Berlin, Bundeskartellamt/B
Thiem, Karin	Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek
Töteberg, Ingrid	Köln, HBZ
Thron, Elmar	Hannover, Ausbildung
Tropf, Hannelore	Speyer, LB
Tscharntke, Ulrike	Bamberg, UB
Voos, Claudia	Köln, Ausbildung
Wahrenpfennig, Silja	Münster, Rechtswiss. Sem./B
Wilm, Christine	Köln, Ausbildung
Wischhusen, Karin	Berlin, Bundeskartellamt/B

VdDB: Veränderungen

Albert, Gerd	früher: München, BSB jetzt: Bayreuth, UB
Apelt, Wolfgang	früher: München, Generaldir. d. Bayer. Staatl. B. jetzt: Makumira, Luth. Theol. College
Art, Andreas	früher: Münster, UB jetzt: Münster, Fachhochschulb.
Aszmoneit, Helge	früher: Hannover, Inst. Frau u. Gesellschaft, B. jetzt: Frankfurt, Rat f. Formgebung
Banz, Renate	früher: Ausbildung jetzt: Berlin, SBPK
Brüggemann, Maria	früher: Köln, Bundesverwaltungsamt, B. jetzt: Bochum, UB
Bunk, Dagmar	früher: Pforzheim, FHS f. Gestaltung, B. jetzt: Stuttgart, LB
Dunkl, Elisabeth	früher: Würzburg, UB jetzt: München, Bayer. Hauptstaatsarchiv, B.
Ehlers, Dieter	früher: Hannover, BEB Erdgas u. Erdöl GmbH, B. jetzt: n. D.
Franz, Christiane	früher: Ermeling, Christiane
Fritsche, Barbara	früher: Matt, Barbara
Gertz, Brigitte	früher: Münster, UB jetzt: Hamburg, Inst. f. Schiffbau
Glimmann, Anke	früher: Buxtehude, FHS Nordostniedersachsen jetzt: Kiel, Inst. f. Weltwirtschaft
Golubović el Youssefi, Christine	früher: Golubović, Christine
Grünheit, Marlene	früher: Mainz, UB jetzt: i. R.

Gutjahr-Zipfel, Angela	früher: n. D. jetzt: Karlsruhe, Labor Karlsruhe, B.	Prossig, Christa	früher: Frankfurt, Senckenbergische B. jetzt: Offenbach, HS f. Gestaltung, B.
Haddad, Ursina	früher: Sitte-Meyer, Ursina	Püschner, Rüdiger	früher: Saarbrücken, UB jetzt: i. R.
Hartwigsen, Regina	früher: n. D. jetzt: Freiburg, DABIS GmbH	Rieger, Ulrike	früher: Zemanek, Ulrike
Heger, Claudia	früher: Rebmann, Claudia	Röttger, Doris	früher: n. D. jetzt: Heidelberg, Univ., Inst. f. Geschichtl. Rechtswiss.
Hespe, Jürgen	früher: Göttingen, SuUB jetzt: Mannheim, Städt. Reißmuseum, B.	Schaefer, Klementine	früher: Bonn, Dokumentationszentrum d. Bundeswehr jetzt: i. R.
Holzhüter, Gisela	früher: Donaueschingen, Fürstl. Fürstenberg. Hofb. jetzt: n. D.	Schreiber, Helga	früher: Freiburg, PH, B. jetzt: i. R.
Joosten, Doris	früher: Ausbildung jetzt: Leverkusen, Bayer AG, Kekulé-B.	Stein, Helga	früher: Meier, Helga
Kasel, Theodora	früher: Düsseldorf, Landesregierung, B. jetzt: i. R.	Strecker, Lieselotte	früher: Mainz, UB jetzt: i. R.
Keh, Ursula	früher: Hamburg, HWWA-Inst. f. Wirtschaftsforschung jetzt: n. D.	Strobl, Diane	früher: München, AG außeruniv. hist. Forschungseinrichtungen in d. BRD jetzt: n. D.
Kirsch, Ludwig	früher: Ausbildung jetzt: Münster, Univ., Theol. Fak.	Twardak, Grazyna	früher: Berlin, Sen. f. Ges. u. Soz., Ausländerbeauftragter, B. jetzt: Berlin, SBPK
Knott, Ursula	früher: Köln, UuStB jetzt: i. R.	Villaret, Angelika	früher: Berlin, Landesarchiv, B. jetzt: Berlin, Senatsb.
Kölsch, Dagmar	früher: Castenholz, Dagmar	Vollert, Inge	früher: Bern, Universitätsspital, B. jetzt: n. D.
Kopp, Birgit	früher: Magerkort, Birgit	Walter, Ulrike	früher: Heidelberg, UB jetzt: Heilbronn, FH
Kranz-Schroeder, Brigitte	früher: Kranz, Brigitte		
Kreß, Gisela	früher: München, HS f. Philos., B. jetzt: n. D.		
Kroll, Haide	früher: Kling, Haide		
Kunert, Edith	früher: München, Hauptstaatsarchiv, B. jetzt: i. R.		
Lukas, Regina	früher: Berlin, SBPK jetzt: n. D.		
Michels-Grohmann, Frauke	früher: Michels, Frauke		
Miksch-Schwarz, Erika	früher: Miksch, Erika		
Neugebauer, Rosa	früher: München, Ev. Landeskirchenamt, B. jetzt: München, Dt. Patenamnt, B.		
Noe, Angela	früher: Hanau, StB. jetzt: Frankfurt, Jüd. Museum		
Peters, Waltraut	früher: Aachen, TH, B. jetzt: Eichstätt, UB		
Pfeffer, Ulrike	früher: n. D. jetzt: Hamburg, Univ., Inst. f. Asienkunde		
Pietsch, Birgit	früher: Hürth, Bundessprachenamt jetzt: St. Augustin, Materialamt d. Bundeswehr		

VdDB: Verstorben

Armbruster, Hedwig
(Fellbach)

Meyer, Gertraude
(Saarbrücken)

Riedel, Emilie
(Geiselhöring)

Anzeigen

Dipl.-Bibl. Examen 1986, Vertiefungsschwerpunkt EDV (u. a. 2 Programmier und Recherchesprachen) sucht feste Anstellung.

Wer Möglichkeiten sieht wendet sich bitte an die RUNDSCHREIBEN-Redaktion.

BIBLIOTHEKSDIENST, Jahrgang 1985 und 1986 gegen Übernahme der Portokosten abzugeben. Anfragen an
Bärbel Volle, Dorfstraße 1, 4403 Senden, Tel. 02598/543

Herausgeber: Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e. V., 1000 Berlin 31

Druck: G + D Grafik + Druck GmbH + Co. KG, Harmsstr. 2, 2300 Kiel 1

Redaktion – VDB: Alexandra Habermann, Universitätsbibliothek d. Technischen Universität, Straße d. 17. Juni, 1000 Berlin 12

Redaktion – VdDB: Ilse-Lotte Hoffmann, Staats- und Universitätsbibliothek Bremen 1, Postfach 330 160

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag beider Vereine enthalten.

Redaktionsschluß für Rundschreiben 1987/3: 9. 7. 1987 – 1987/4: 15. 10. 1987